

Die deutschen Mittel- und Volksschulen in Litauen 1918-1940

Harry Stossun

1. Vorwort

Der vorliegende Beitrag entstand im Rahmen des Projektbereiches „Geschichte Ostdeutschlands und der Deutschen in Ostmittel- und Osteuropa“ am Historischen Seminar der Universität Hamburg unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Norbert Angermann. Im Jahresband 9/2001 der *Annaberger Annalen* erschien unter dem Titel „Geschichte des Deutschen Schulwesens in Litauen“ bereits ein umfangreicherer Beitrag zum Thema. Im Jahrbuch 11/2003 folgte eine Darstellung zur Geschichte des Deutschen Gymnasiums in Kaunas und ein Jahr später erschien ein Aufsatz über die ältere Geschichte der Schulen in den einzelnen Siedlungsorten der Deutschen.

Im vorliegenden Beitrag geht es um die Geschichte der deutschen Mittel- und Volksschulen in Litauen in der Zeit von 1918 bis 1940, wobei hier auf Aussagen zu den Hintergründen des Streits um die Minderheitenschulen verzichtet werden soll. Es wird auf die ausführliche Darstellung in den *Annaberger Annalen* 9/2001 verwiesen.¹

2. Die deutschen Mittelschulen

2.1 Die deutsche Mittelschule in Kybartai (Kibarten)

Mit dem Einzug der Volksschule in das neu erbaute Schulhaus in Kybartai im Herbst 1926² wurde auch die erste Klasse der deutschen Mittelschule eröffnet.³ In den folgenden Jahren kam jeweils eine Klassenstufe hinzu. 1932 gehörte sie mit ca. 100 Schülern zu den größten Mittelschulen des Landes.⁴ Ca. 20 deutsche Kinder besuchten das litauische Gymnasium in Kybartai, da die Eltern Staatsbedienstete waren und im Falle einer Anmeldung an der deutschen Schule den Verlust ihres Arbeitsplatzes befürchteten.⁵

Mit dem Argument, man wolle den Absolventen der Volksschule eine Weiterbildungsmöglichkeit außerhalb des litauischen Gymnasiums anbieten und den Kindern den Weg ins ostpreußische Eydkuhnen (ab 1938 Eydtkau) ersparen, wo es außerdem den von den Eltern gewünschten Litauischunterricht nicht

¹ Insbesondere auf die Ausführungen auf den Seiten 152-153.

² Siehe unten

³ Deutscher Genossenschaftskalender für Litauen 1930, S. 84.

⁴ Deutsche Nachrichten für Litauen (im folgenden DN) vom 23.7.1932.

⁵ Bericht des Hauptmanns a.D. Kiep über eine Informationsreise durch die deutschen Siedlungsgebiete Litauens vom 30.9.1932. PA R 60098.

gebe,⁶ gelang es, die behördliche Genehmigung zu erhalten.⁷ Wie erwartet wurde die Schule von der Bevölkerung sehr gut angenommen. Im Gründungsjahr lagen 53 Anmeldungen vor, und 48 Kinder wurden zugelassen. Davon verließen aber einige nach kürzerer Zeit wieder die Schule.⁸ In einem Bericht, den Schulleiter Ziegler kurz nach der Eröffnung an das Bildungsministerium richtete, äußerte er sich positiv über das Erreichte. Vor allem sei es gelungen, 16 Schüler, die bislang eine Schule in Eydkuhnen besucht hatten, zu übernehmen.⁹ 1928 wurden 29 Schüler neu aufgenommen, allerdings hatten einige Eltern inzwischen Schwierigkeiten das Schulgeld aufzubringen und mussten ihre Kinder aus diesem Grunde wieder abmelden.¹⁰

Wie in den anderen höheren deutschen Schulen Litauens gab es auch in Kybartai zunächst Schüler anderer Nationalität.¹¹ Zahlenangaben darüber liegen aber nicht vor. 1932 sollen Juden aus Eydtkau ihre Kinder von der dortigen Realschule genommen und in Kybartai eingeschult haben.¹² Im Jahre 1936 bestand die Schülerschaft durchweg aus Deutschen.¹³

Anders als die Volksschule war die Mittelschule nicht staatlich, sondern eine Einrichtung des Kulturverbandes. In dem Kostenvoranschlag für das Schuljahr 1932/1933 war bei Gesamtausgaben in Höhe von 33.245 Lit nur eine Regierungsunterstützung von 2.000 Lit vorgesehen. Schulgelder, Mitgliedsbeiträge, Veranstaltungserlöse und Spenden machten 12.200 Lit aus. Das Defizit in Höhe von 19.045 Lit¹⁴ musste vom Kulturverband getragen werden. Dabei sorgte der

⁶ Ziegler in einem Schreiben an das Bildungsministerium vom 11.9.1926; Kulturverband in einem Schreiben an das Bildungsministerium vom 4.11.1926. LVA F. 391, Ap. 2, b. 698.

⁷ Die Genehmigung zur Gründung wurde am 22.9.1926 durch das Bildungsministerium erteilt. LVA F. 391, Ap. 2, b. 698.

⁸ Zwei wurden nicht aufgenommen, da sie nicht im passenden Alter waren, drei von 15 fielen durch die Aufnahmeprüfung, die für Schüler, die kein Abschlusszeugnis einer Volksschule vorweisen konnten, obligatorisch war. Mittelschule Kybartai (Ziegler) in einem Tätigkeitsbericht für das Bildungsministerium, o.D. (1926). LVA F. 391, Ap. 2, b. 698.

⁹ Mittelschule Kybartai (Ziegler) in einem Schreiben an das Bildungsministerium vom 27.11.1926. LVA F. 391, Ap. 2, b. 698.

¹⁰ Mittelschule (Ziegler) in einem Tätigkeitsbericht für das Schuljahr 1928, o.D. LVA F. 391, Ap. 2, b. 700.

¹¹ DN vom 24.9.1932.

¹² Deutsche Bildungsstätte in Kybartai. In: DN vom 12.8.1939.

¹³ Der damalige Schulleiter, Pastor i.R. Bruno Landig, in einem Schreiben an den Verfasser vom 28.4.1993.

¹⁴ Bericht über die Tätigkeit des Kulturverbandes für den Zeitraum vom 26.3.1931 bis April 1932. BA R 57 neu/1083-1.

Vorsitzende der Ortsgruppe Kybartai, Thomas Räder, für die entsprechenden Kontakte zur Zentrale in Kaunas.¹⁵

Die Schule umfasste vier Klassenstufen, in denen bis zu sechs Lehrer unterrichteten. An Schulgeld waren 75 bis 200 Lit zu zahlen, wobei die höheren Beiträge offenbar auch hier von den Eltern erhoben wurden, die keine Deutschen waren. Im Vergleich zum litauischen Gymnasium, das nur 60 Lit Schulgeld erhob, war der Besuch der deutschen Mittelschule relativ teuer.¹⁶

Als 1933 dem Schulleiter Ziegler die Führung der Volksschule entzogen wurde und der dortige neue Leiter, Enzinas, sich darum bemühte, auch auf die Mittelschule Einfluss zu nehmen, kam es zu einer Kontroverse mit den Schulbehörden. Ziegler gelang es noch, die Entlassung des an seiner Schule tätigen Litauischlehrers Papeckys durchzusetzen, doch kurz darauf musste Ziegler selbst von seinem Posten abtreten und Kybartai verlassen.¹⁷

Die Leitung der Mittelschule wurde kurzfristig dem Senior der deutschen evangelisch-lutherischen Synode, Probst Paul Tittelbach, übertragen, der aus Kėdainiai (Kedahlen) nach Virbalis (Wirballen) gekommen war, um den dortigen Kirchenstreit zu beenden¹⁸. Zwischenzeitig hatten auch der Arzt Dr. Thomas Schneider und Hans Abromeit kurz das Amt des Schulleiters bekleidet¹⁹. 1935 ging Probst Tittelbach zurück nach Kėdainiai und sein Nachfolger Pastor Bruno Landig übernahm mit der Kirchengemeinde auch das Amt des Leiters der Mittelschule. Dadurch, dass sich seine Pastorentätigkeit auf die kirchlichen Amtshandlungen beschränken ließ und er Helfer hatte, die ihn bei der Gemeindegarbeit entlasteten, war diese Doppelfunktion möglich.²⁰

Nach der Auflösung der deutschen Mittelschule in Šiauliai (Schaulen) im September 1935 war die Mittelschule in Kybartai die einzige höhere deutsche Bildungsstätte in der Provinz. Um den auf dem Lande lebenden Kindern den Besuch der Schule zu ermöglichen und den Bestand zu sichern, eröffnete man 1936/1937 in Kybartai ein Internat. Es wurde von Baronesse von der Recke geleitet und beherbergte ca. 15 Schüler.²¹ Aufgrund der Bestimmung, dass die Schule nur noch von deutschen Schülern, nicht aber von Kindern anderer Nati-

¹⁵ Pastor i.R. Bruno Landig in einem Gespräch mit dem Verfasser am 2.12.1992. Aufzeichnungen im Besitz des Verfassers. Bruno Landig in einem Schreiben an den Verfasser vom 28.4.1993.

¹⁶ Deutsche Bildungsstätte in Kybartai. In: DN vom 12.8.1939.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ Gustav Wagner: Die Deutschen aus Litauen. Marburg 1959, S. 102f.

¹⁹ DN vom 24.11.1934.

²⁰ Bericht des Hauptmanns a.D. Kiep über eine Informationsreise durch die deutschen Siedlungsgebiete Litauens vom 30.9.1932. PA R 60098.

²¹ Ebd.

onalität oder aus nationalen Mischehen besucht werden durfte, hatte sie 1937/1938 nur noch 25 Schüler. Der zuständige Schulinspektor Miškinis kritisierte in seinem Bericht an das Bildungsministerium zwar, dass von den 579 Büchern der Bibliothek nur 59 in litauischer Sprache geschrieben waren, hatte ansonsten an der Schule jedoch nichts auszusetzen.²²

Die Mittelschule blieb bis 1940 "mehr oder weniger von litauisch geleiteten Attacken verschont".²³

2.2 Die deutsche Mittelschule in Šiauliai

Nachdem es dem "Deutschen Schulverein Schaulen" 1925 gelungen war, ein größeres Gebäude zu mieten, konnte auch der Plan, neben der Volksschule eine deutsche Mittelschule einzurichten, verwirklicht werden. Einen entsprechenden Antrag auf Zulassung einer vierklassigen Mittelschule und drei Vorbereitungsklassen hatte der Schulverein schon im Mai 1924 an das Bildungsministerium gestellt.²⁴ Zum gleichen Zeitpunkt hatte die deutsche Gesandtschaft einen Zuschuss in Höhe von 8.000 Lit gewährt.²⁵ Mit diesem Geld wurde ein Internatsgebäude gekauft, das man aber zunächst vermietete und sich so eine feste Einnahmequelle sicherte.

Schwierigkeiten bereitete die Besetzung des Schulleiteramtes. Der an der Schule unterrichtende Kandidat der Theologie Kurt Melzer wurde mit der Begründung, dass er als Reichsdeutscher für eine derartige Position nicht in Frage käme, von den Behörden abgelehnt.²⁶ Da andere geeignete Kandidaten, die litauische Staatsbürger sein mussten, nicht zu finden waren, zog Pastor Theodor Kupffer nach Šiauliai und übernahm neben seiner seelsorgerischen Tätigkeit noch die Leitung der Mittelschule.²⁷

Im Herbst 1924 wurde die Einrichtung von 68 Schülern besucht,²⁸ davon waren 45 Kinder von Mitgliedern des Schulvereins.²⁹ 1925 betrug die Schüler-

²² Bericht des Schulinspektors Miškinis für das litauische Bildungsministerium vom 25.11.1937. LVA F. 391, Ap. 2, b. 2202.

²³ Der damalige Schulleiter, Pastor i.R. Bruno Landig, in einem Schreiben an den Verfasser vom 28.4.1993.

²⁴ Antrag des Deutschen Schulvereins Schaulen an das Bildungsministerium vom 14.5.1924. LVA F. 391, Ap 2, b. 530.

²⁵ Deutsche Gesandtschaft in Kaunas (Seiler) an das AA vom 13.5.1924. PA R 84955.

²⁶ Pfarrer Melzer verließ Šiauliai im Herbst 1930 und übernahm eine Kirchengemeinde im Memelgebiet. Deutsche Genossenschaftsnachrichten für Litauen Nr. 7/Nov. 1930.

²⁷ Katharina von Berg: Kurzer Überblick über die Entstehung und den Werdegang der deutschen Schule in Schaulen. BA R 57 neu/1083-1.

²⁸ Deutscher Kalender für Litauen 1924, S. 57.

²⁹ Haushaltsbilanz der Deutschen Mittelschule Schaulen für das Schuljahr 1924/25, o.D. LVA F. 391, Ap. 2, b. 530.

zahl 52. Fünf Lehrkräfte waren hier tätig, davon auch zwei litauische. Der Lehrplan entsprach dem der vier untersten Klassen der Deutschen Oberrealschule in Kaunas³⁰ und die Absolventen waren zum Eintritt in die entsprechenden Klassenstufen der höheren staatlichen Schulen berechtigt. 1927/1928 hatte die Mittelschule 63 Schüler, 1928/1929 waren es 48. Die meisten der Absolventen wechselten in diesen Jahren auf die höheren Schulen im Memelland, das heißt auf die Herderschule in Heydekrug (Šilutė) oder auf die Luisenschule in Memel (Klaipėda).³¹

Von den Eltern, die Mitglieder des Schulvereins waren, wurden 10 Lit pro Monat sowie 10 Lit Eintrittsgebühr erhoben. Nichtmitglieder zahlten 110 Lit bei Eintritt und 25 Lit monatlich. Mittellose Eltern wurden von der Verpflichtung, Schulgeld zu zahlen, befreit.³² Die unterschiedliche Beitragshöhe führte dazu, dass die 13 Nichtmitglieder des Schulvereins im Schuljahr 1924/1925 mehr Schulgeld zu zahlen hatten als die 45 Mitglieder.³³

Ein weiterer Ausbau der Mittelschule war wegen des Fehlens von Lehrkräften nicht möglich. Hinzu kamen die finanziellen Probleme des Schulvereins.³⁴ Für das Schuljahr 1932/1933 sah der Kostenvoranschlag der Mittelschule einen Zuschuss des Kulturverbandes in Höhe von 15.866,22 Lit vor, was einem Anteil am Gesamtetat von 54,08 Prozent entsprochen hätte.³⁵ In einem Gutachten des Ostpreußischen Schulvereins vom Oktober 1931 wurde dann auch aufgrund der geringen Rentabilität die Schließung der Mittelschule empfohlen: "Wir haben immer unter dem sehr starken Eindrucke gestanden, dass die Schaulener Mittelschule nur eine künstlich gezüchtete Treibhauspflanze ist, die nur mit unverhältnismäßig hohen Zuschüssen den Betrieb aufrecht erhalten kann". Die deutschen Kinder sollten die Mittelschule in Kybartai besuchen, wobei die

³⁰ Im letzten Schuljahr gab es für die Mädchen zusätzlich noch einen Haushaltungs- und Handfertigkeitkursus. Die deutsche Mittelschule in Schaulen. In: Deutscher Kalender für Litauen 1925, S. 57f, hier S. 57.

³¹ Bericht über die Entwicklung und Tätigkeit der Deutschen Mittelschule zu Schaulen. 3. Heft, 1. Juli 1929. BA R 57 neu/1083-1.

³² Bericht über die Entwicklung und Tätigkeit der Deutschen Mittelschule zu Schaulen, hrsg. vom Vorstand der Zweigstelle Schaulen des Kulturverbandes der Deutschen Litauens. Heft 1 vom 1. Juni 1925. BA R 57 neu/1083-1.

³³ Mitglieder zahlten insgesamt 8.100 Lit, Nichtmitglieder 8.280 Lit. Haushaltsbilanz des Deutschen Schulvereins Schaulen für das Schuljahr 1924/1925, o.D. LVA F. 391, Ap. 2, b. 530.

³⁴ Siehe unten

³⁵ Bericht über die Tätigkeit des Kulturverbandes vom 26.9.1931 bis April 1932. BA R 57 neu/1083-1.

teilweise vom Kulturverband zu übernehmenden Internatskosten wesentlich geringer gewesen wären als das jährlich anfallende Defizit.³⁶

Anfang 1932 fand in Königsberg eine Besprechung mit Vertretern des Ostpreußischen Schulvereins über den Fortbestand der Mittelschule Schaulen statt. Nachdem man sich auf eine "beträchtliche Herabsetzung des Schuletats" geeinigt hatte, die durch Reduzierung der Lehrergehälter und Klassenzusammenlegungen zu erreichen war, wurde die schon geplante Schließung der Schule zurückgestellt. Nach Aussage des deutschen Gesandten Moraht rechnete man mit steigenden Schülerzahlen, eine Umschulung der Kinder an die deutsche Mittelschule in Kybartai würde ebenfalls viel Geld kosten, und außerdem sei die Einrichtung als einzige deutsche Mittelschule in Nordlitauen erhaltenswert.³⁷

Inzwischen war der Schulverein bei seinen Lehrern mit den Zahlungen beträchtlich in Rückstand geraten.³⁸ Obwohl der Hauptvorstand des Kulturverbandes aus seinem "Notopfer" noch Mittel für die Schuldenbegleichung zur Verfügung stellte, mussten die Lehrer um eine freiwillige Herabsetzung der zu zahlenden Gehälter gebeten werden.³⁹ Der jüdische Religionsunterricht war inzwischen von den Eltern selbst zu finanzieren,⁴⁰ ebenso der russische Sprachunterricht.⁴¹

Mit den politischen Umwälzungen in Deutschland im Jahre 1933 kam es an der Deutschen Mittelschule in Šiauliai zu einschneidenden Änderungen. Früher als am Deutschen Gymnasium in Kaunas boykottierten hier die jüdischen Schüler den Unterricht. Sie kehrten schon nach den Osterferien nicht zurück. Dieses geschah, wie der ehemalige Leiter der deutschen Volksschule in Šiauliai, Georg Schön, schrieb, "aus eigenem Antrieb, nicht etwa auf Weisung der Schulbehörden oder der Schulleitung".⁴² Für den sich schon in einer schwierigen finanziellen Situation befindlichen Schulverein bedeutete dieses Fortbleiben der jüdischen Schüler, deren Zahl nicht bekannt ist, einen jährlichen Einnahmeausfall in Höhe von ca. 7.000 Lit. Hinzu kam, dass auch viele Deutsche ihre Mitgliedschaft kündigten und sich "in den Frieden der eigenen Häuslichkeit verkro-

³⁶ Ostpreußischer Schulverein an den Kulturverband (Herrn von Berg), vom 7.10.1931. BAPO 61 StI 1/62409.

³⁷ Deutsche Gesandtschaft (Moraht) an das AA vom 5.2.1932. PA R 84955.

³⁸ So standen Pastor Kupffer noch 1.485 Lit, Pastor Melzer 2.524,34 Lit und Lehrer Brasseit noch 3.559,29 Lit Gehalt zu. Ebd.

³⁹ Deutsche Gesandtschaft (Moraht) an das AA vom 17.5.1932. PA R 84955.

⁴⁰ Mittelschule Šiauliai an das Bildungsministerium vom 1.11.1932. LVA F. 391, Ap. 1, b. 20.

⁴¹ Protokoll der Schulkonferenz vom 1.9.1931. LVA F. 391, Ap. 1, b. 20.

⁴² Georg Schön in einem "Bericht für die Heimatauskunftsstelle Baltikum über die Schulverhältnisse in Schaulen/Litauen" vom 6.3.1968. Schreiben im Besitz des Verfassers.

chen".⁴³ Aus den Schilderungen Katharina von Bergs geht hervor, dass die in den zwanziger Jahren vorhandene Bereitschaft, sich für den Schulverein zu engagieren und auch persönliche Opfer zu bringen, jetzt nicht mehr vorhanden war: "Panikartig rissen deutsche Staatsbeamte ihre Kinder von den deutschen Schulen, hielten sich Repräsentanten der deutschen Intelligenz, die zu Führern unseres Volkstums berufen sein sollten, von jeglicher kultureller Mitarbeit fürs Deutschtum fern".⁴⁴

Mit großer Mühe überstand die Mittelschule noch das Schuljahr 1934/1935.⁴⁵ Die von den Schulbehörden in Aussicht gestellte Schließung aller vierklassigen Mittelschulen und die schwierige finanzielle Situation des Schulvereins förderten im Sommer 1935 den Entschluss, den Unterrichtsbetrieb einzustellen.⁴⁶ Pastor Kupffer verkündete auf der Generalversammlung der Ortsgruppe Šiauliai des Kulturverbandes am 7. Juli 1935 die Schließung der Mittelschule zum 1. September 1935.⁴⁷ Dieser Termin wurde gewählt, um einigen Schülern nach den Sommerferien noch Nachprüfungen zu ermöglichen.⁴⁸ Das Inventar der Mittelschule ging an die erweiterte Volksschule über. Die Schüler wechselten entweder zum Deutschen Gymnasium nach Kaunas oder traten in das litauische Gymnasium in Šiauliai ein.⁴⁹

3. Die deutschen Volksschulen in den einzelnen Gemeinden

3.1 Die deutsche Volksschule in Jurbarkas (Georgenburg)

Die staatliche deutsche Schule in Jurbarkas wurde im Jahre 1919 eröffnet und zunächst von Wilhelm Wedler geführt. Sie bestand aus einer einzigen Klasse, das heißt die Jahrgänge eins bis vier (ca. 30-35 Schüler) wurden gemeinsam unterrichtet.⁵⁰ Auch evangelische Litauer schickten ihre Kinder dorthin.⁵¹ Da

⁴³ Katharina von Berg: Kurzer Überblick, a.a.O.

⁴⁴ Ebd.

⁴⁵ Die litauische Zeitung "Mūsų Kraštas" hatte der Schule am 20.9.1934 vorgeworfen, sie "ignoriere alles, was litauisch ist und ist eine Basis für den deutschen Drang nach Osten". DN vom 6.10.1934.

⁴⁶ Bericht des Hauptvorstandes des Kulturverbandes. In: DN vom 20.7.1935.

⁴⁷ Meldung in der litauischen Tageszeitung "Lietuvos Aidas" vom 8.7.1935. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1773.

⁴⁸ Pressemeldung für das "Memeler Dampfboot" vom 12.7.1935. PA R 84956.

⁴⁹ Georg Schön in einem "Bericht für die Heimatauskunftsstelle Baltikum über die Schulverhältnisse in Schaulen/Litauen" vom 6.3.1968. Schreiben im Besitz des Verfassers.

⁵⁰ Frau Erna-Lydia Paszehr-Wedler, Tochter Wilhelm Wedlers und ehemalige Schülerin der Georgenburger Volksschule, in einem Schreiben an den Verfasser vom 20.10.1992.

⁵¹ Rudolf Kinder auf dem Delegiertentag des Kulturverbandes am 31.1.1926. PA R 62413.

die Pfarrstelle der evangelisch-lutherischen Gemeinde häufig vakant war, übernahm Lehrer Wedler auch kirchliche Handlungen (Nottaufen, Beerdigungen). 1929 bezeichnete der Kulturverband die Schule in Jurbarkas noch als "wirklich deutsche" Einrichtung.⁵²

Um das Jahr 1930 wurde sie aber Gegenstand eines Streites zwischen der litauischen und der deutschen evangelischen Gemeinde, wobei es der litauischen Seite gelang, die Versetzung Wedlers zu erreichen. Der Schulbetrieb wurde vorübergehend eingestellt.⁵³

Mit dem Dienstantritt eines Lehrers aus dem Memelgebiet, der zwar in deutscher Sprache unterrichtete, aber nicht als deutsch-freundlich galt, wurden die litauischen Einflüsse an der Schule stärker.⁵⁴ Nach dem Fortgang dieses Lehrers nahm eine litauische Lehrerin seine Stelle ein, und der Unterricht wurde fortan nur noch in der Landessprache abgehalten.⁵⁵

Im September 1933 schlossen die litauischen Behörden die Schule, da nur 18 Schüler den Vermerk über die deutsche Volkszugehörigkeit in den Pässen der Eltern nachweisen konnten. Bescheinigungen des Ortspastors, aus denen hervorging, dass die Eltern deutscher Herkunft waren, blieben unbeachtet.⁵⁶ Die Kinder wurden der litauischen Volksschule zugewiesen.

Dort erteilte Pastor Julius Stanaitis (Stanat) in der ersten Zeit noch Religionsunterricht in deutscher Sprache,⁵⁷ bald aber war auch dieses trotz der Proteste der Eltern⁵⁸ wegen der geringen Zahl anerkannt deutscher Kinder unmöglich.⁵⁹ Einem im Herbst 1933 gestellten Antrag auf Zulassung einer privaten deutschen Schule in Jurbarkas⁶⁰ wurde von Seiten der Bildungsbehörden nicht entsprochen.

⁵² Denkschrift des Kulturverbandes an den Ministerpräsidenten der Republik Litauen vom 20.10.1929. PA R 60097.

⁵³ Deutscher Kalender für Litauen 1925, S. 60f.

⁵⁴ Ebd.

⁵⁵ Deutsche Gesandtschaft in Kaunas (Moraht) an das AA vom 31.12.1931. PA R 84820.

⁵⁶ Hauptvorstand des Kulturverbandes an die Litauische Regierung vom 22.3.1933. PA R 84956.

⁵⁷ Schreiben des Bildungsministeriums an das litauische Außenministerium vom 11.12.1933. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1777.

⁵⁸ Antrag der Eltern aus Georgenburg auf Religionsunterricht in deutscher Sprache an das Bildungsministerium vom 6.11.1933. LVA F. 391, Ap. 3, B. 1775. Im Sommer 1934 wandten sich die Eltern nochmals an das Bildungsministerium. DN vom 7.7.1934.

⁵⁹ R. Kossmann: Die Schulschließungen in Georgenburg, Zvyren und Schaken. o.D. (Ende 1933). PA R 84956.

⁶⁰ Antrag auf Zulassung einer privaten deutschen Schule vom 5.11.1933. LVA F. 391, Ap. 3, b.1775.

3.2 Die deutsche Volksschule in Kalvaria

Die einklassige staatliche Volksschule in Kalvaria konnte als reine deutsche Minderheitenschule nur bis ca. 1925 existieren. In jenem Jahr besuchten ca. 50 Kinder diese Einrichtung.⁶¹ Ein Jahr später war die Unterrichtssprache schon "mehr oder weniger gemischt".⁶² Bis 1937 erhielten die deutschen Kinder noch Religionsunterricht in der Muttersprache, später wurde aber auch die Glaubenslehre in Litauisch unterrichtet.⁶³

3.3 Die deutschen Volksschulen in Kaunas

3.3.1 Die deutsche Schule im Ortsteil Aleksotas

Die staatliche Volksschule Nr. 49 in Kaunas-Aleksotas wurde ganz überwiegend von deutschen Kindern besucht, und Deutsch war zunächst auch die Unterrichtssprache. Die Schule bestand aus nur einer Klasse, in der vier Jahrgänge zusammengeschlossen waren.⁶⁴ Im Jahre 1923 gab es hier 37 Schüler⁶⁵ Eine Überprüfung der Nationalität der Eltern führte Anfang 1931 dazu, dass bei nur drei Kindern die deutsche Volkszugehörigkeit anerkannt wurde. Damit hatten alle anderen kein Recht mehr auf die deutsche Unterrichtssprache und die Behörden wandelten die deutsche Schule in eine litauische evangelische um. Nur der Religionsunterricht wurde noch auf Deutsch erteilt. Außerdem wurden zeitweise nach den Pflichtstunden noch zwei Wochenstunden Deutschunterricht angeboten.⁶⁶

Im Oktober 1931 wandte sich eine Elterninitiative mit der Bitte um Zulassung einer privaten deutschen Schule an das Bildungsministerium,⁶⁷ allerdings ohne Erfolg.

3.3.2 Die deutsche Schule im Ortsteil Karmelitai

Die zunächst als "Deutsche Schule Nr. 1" ("Vokiečių mokykla Nr. 1"), später als Volksschule Nr. 21 bzw. 32 bezeichnete Einrichtung lag neben der Deut-

⁶¹ Deutscher Kalender für Litauen 1925, S. 60.

⁶² Rudolf Kinder auf dem Delegiertentag des Kulturverbandes am 31.1.1926. PA R 62413.

⁶³ DN vom 6.11.1937.

⁶⁴ Deutscher Kalender für Litauen, S. 60f.

⁶⁵ Rudolf Kinder auf dem Delegiertentag des Kulturverbandes vom 31.1.1926. PA R 62413.

⁶⁶ Deutsche Gesandtschaft (Moraht) an das AA vom 31.12.1931. PA R 84920.

⁶⁷ Antrag auf Gründung einer privaten deutschen Schule in Alexoten vom 24.10.1931. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1770.

schen Oberrealschule am Vytautas-Prospekt. Sie wurde bis 1923 von Kantor Wilhelm Hirsch geleitet, später von Gustav Gerulath.⁶⁸

Mit vier Klassen, ebenso vielen Lehrkräften und 180 Schülern war diese Schule im Jahre 1925 die zweitgrößte deutsche Volksschule in Litauen.⁶⁹

1930 wurde die Einrichtung von 170 Kindern besucht, von denen nach Angaben des Bildungsministeriums 148 deutscher Nationalität waren.⁷⁰

Bis zur Schließung der Schule im Jahre 1940 wurde hier in deutscher Sprache unterrichtet.

3.3.3 Die deutsche Schule im Ortsteil Šančiai (Schanzen)

Nach der Auflösung der deutschen Besatzungsverwaltung wurde die im Jahre 1905 gegründete deutsche Volksschule in Kaunas-Schanzen als "Evangelische Volksschule Nr. 18" durch die Stadtverwaltung und etwas später durch das Bildungsministerium übernommen. Die Leitung der Schule lag von 1919 bis 1927 in den Händen von Herrn Gilde und wechselte zum 1.1.1928 zu Franz Dowidat.⁷¹

In den Jahren 1923/1924 erhielt das Haus einen Anbau und war von nun an die größte Schule im Stadtteil Šančiai. Diese Erweiterung war zum einen wegen der großen Zahl deutscher Kinder nötig geworden, zum anderen erhofften sich die Förderer der Deutschen Oberrealschule, vor allem Silvio Broedrich, einen Zuzug gut vorgebildeter Schüler für die höhere deutsche Schule. Broedrich und dem deutschen Sejmabgeordneten Kinder gelang es, vom Auswärtigen Amt die für die Erweiterung notwendigen Mittel (30.000 Mark für den Bau und 20.000 Mark für die erforderliche Ausstattung) zu erhalten.⁷²

1925 wurde die Schule von 253 Kindern besucht, die, auf vier Klassen verteilt, von vier Lehrern unterrichtet wurden.⁷³ Damit war diese Einrichtung der deutschen Minderheit die größte ihrer Art in Litauen. Die hohen Klassenfrequenzen mit zum Teil weit mehr als 40 Schülern blieben auch in den folgenden

⁶⁸ Die Kopie eines Schulalbums mit Fotos aller Lehrer und der Schüler, die die Abschlussprüfung absolviert haben, befindet sich im Besitz des Verfassers.

⁶⁹ Deutscher Kalender für Litauen 1925, S. 60f.

⁷⁰ Im Litauischen Staatsarchiv sind Listen mit den Namen dieser Schüler überliefert. LVA F. 391, Ap. 3, b. 2456.

⁷¹ Frau Wanda Mosuraitis, Tochter von Franz Dowidat, in einem Schreiben an den Verfasser vom 4.9.1993; siehe auch Alfred Franzkeit: Schulleiter Franz Dowidat. In: Heimatstimme 2/1970; ders.: Auf der Schanzen, S. 7-14.

⁷² Kinder und Broedrich in einem Schreiben an die deutsche Gesandtschaft in Kaunas (Seiler), vom 13.2.1922. PA R 62703.

⁷³ Deutscher Kalender für Litauen 1925, S. 60f; eine Liste der Lehrkräfte findet sich bei Franzkeit: Auf der Schanzen, S. 11.

Jahren erhalten.⁷⁴ Nach der behördlichen Statistik hatte die inzwischen in "Schule Nr. 30" umbenannte Einrichtung im Jahre 1930 insgesamt 205 Schüler, von denen 186 deutscher, 12 litauischer und sieben russischer Nationalität waren.⁷⁵

Bei der späteren Erweiterung der Volksschule um eine 5. und eine 6. Klasse fand der Unterricht auch in der Aula statt, wo Schulleiter Dowidat zeitweise 85-95 Schüler gleichzeitig unterrichtete.⁷⁶

Die deutsche Volksschule in Šančiai hatte ein viel beachtetes Orchester, das von Franz Dowidat geleitet wurde und im Jahre 1938 auch im litauischen Rundfunk spielte und eine Schallplattenaufnahme machte.⁷⁷

Wie in anderen Schulen gab es auch in Šančiai Bestrebungen der litauischen Behörden, die deutsche Unterrichtssprache durch das Litauische zu verdrängen. Dieses geschah dort jedoch erst ab etwa 1936. Mit der Erweiterung um eine 5. und eine 6. Klasse kam der aus dem Memelgebiet stammende, aber "großlitauisch" eingestellte Lehrer Kreutz an die Schule. Kreutz verwendete in seinem Unterricht meist die litauische Sprache, was zu Kontroversen mit Schulleiter Dowidat führte. Dank der guten Kontakte Dowidats zu dem im Bildungsministerium für die Volksschulen zuständigen Direktor Vokietaitis gelang es aber, Deutsch als Hauptunterrichtssprache beizubehalten.⁷⁸

3.4 Die deutsche Volksschule in Kėdainiai (Kedahnen)

Als die Deutschen nach dem Ersten Weltkrieg Litauen räumten, hinterließ die Verwaltung der deutschen evangelischen Kirchengemeinde in Kėdainiai etwas Geld, das den Fortbestand der Schule und des Internats eine Zeit lang sicherte.⁷⁹ 1921, eine andere Quelle deutet auch auf ein früheres Datum hin,⁸⁰ war diese als private Einrichtung aber nicht mehr zu finanzieren. Sie ging in litauische Trägerschaft über und existierte als staatliche Volksschule bis zum Sommer

⁷⁴ Rudolf Kinder auf dem Delegiertentag des Kulturverbandes am 31.1.1926. PA R 62413.

⁷⁵ In den Beständen des Litauischen Zentralarchivs sind die Listen der Schüler aus den Jahren 1929 und 1930 überliefert. LVA F. 391, Ap. 3, b. 2456.

⁷⁶ Franzkeit: Auf der Schanzen, S. 11.

⁷⁷ Ebd., S. 12-14.

⁷⁸ Frau Wanda Mosuraitis, Tochter Franz Dowidats, in einem Gespräch mit dem Verfasser am 18.9.1993. Die erfolgreiche Abwehr der "Litauisierungsversuche" erwähnt auch Franzkeit: Schulleiter Franz Dowidat, a.a.O.

⁷⁹ Die deutsche Schule in Keidany. In: Deutsche Genossenschaftsnachrichten für Litauen, Nr. 2/Juni 1930, S. 13.

⁸⁰ Von Gustav Blum liegt eine Bescheinigung der litauischen Pensionskasse vor, die den Schulbeginn mit dem 11.11.1918 angibt. Gustav Blum galt von diesem Datum an als Beamter des litauischen Staates. Unterlagen im Besitz des Verfassers.

1924. Lehrer und Leiter der Schule war seit November 1918 Gustav Blum. Nachdem dieser von 1920 bis 1922 neben seiner Arbeit in der Schule einen Fortbildungskurs absolviert hatte, wurde er zum 1.9.1924 von der Volksschule abgezogen und als Deutschlehrer an das staatliche litauische Gymnasium berufen.⁸¹ Die Schließung der deutschen Schule erfolgte wegen zu geringer Schülerzahl und des Fehlens eines Lehrers offiziell zum 1.9.1924.

Nur wenige Tage später erklärte die Kirchengemeinde, sie wolle eine private Schule gründen und ließ diese Einrichtung am 4.9.1924 amtlich registrieren.⁸² Den Raum dafür stellte sie zur Verfügung, weshalb die Einrichtung in manchen Unterlagen auch als "Kirchenschule" bezeichnet wird.⁸³ Die Trägerschaft übernahm im Jahre 1925 jedoch der Kulturverband, der im selben Jahr in Kėdainiai auch eine Ortsgruppe gegründet hatte.⁸⁴ Für die Lehrer und einige Sachausgaben erhielt die Schule im Jahre 1926/1927 von der Volksgruppenorganisation einen Zuschuss in Höhe von 2.615 Lit.⁸⁵

Außer von deutschen wurde diese Schule, die aus vier Klassen bestand, auch von Kindern anderer Nationalität besucht. Vor allem litauische und russische Eltern aus besser gestellten Kreisen schickten ihre Kinder zunächst in den deutschen Kindergarten und anschließend einige Jahre in die deutsche Schule. Zum einen hatte diese einen besseren Ruf als die überfüllten litauischen Bildungseinrichtungen, zum anderen war Deutsch die erste Fremdsprache am litauischen Gymnasium, und die Eltern versprachen sich durch den Besuch der deutschen Volksschule schon eine gewisse Vorbereitung. Jüdische Kinder gab es hier nicht.

Die Leitung der Schule und des im selben Gebäude untergebrachten deutschen Kindergartens hatte die Ehefrau von Probst Tittelbach; sie unterrichtete jedoch nur die Fächer Religion, Musik und Handarbeit.

Der größte Teil des Unterrichts wurde von Frau Gruschas-Tschukschies erteilt, die aber keine allgemein gültige Lehrbefähigung besaß. Aufgrund ihrer nicht abgeschlossenen Ausbildung erhielt sie die Unterrichtserlaubnisse immer nur für jeweils ein Jahr. Obwohl die Schülerzahl Ende der 20er Jahre wegen der fehlenden Möglichkeit, auch nichtdeutsche Kinder aufzunehmen, auf 15-20

⁸¹ Frau Erika Schorp, Tochter Gustav Blums, in ihren Aufzeichnungen vom 3.10.1993. Unterlagen im Besitz des Verfassers.

⁸² Bericht des Bildungsministeriums über die private deutsche Schule in Kėdainiai, vom 5.12.1930. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1773.

⁸³ Rudolf Kinder auf dem Delegiertentag des Kulturverbandes am 31.1.1926. PA R 62413.

⁸⁴ Die deutsche Schule in Keidany. In: Deutsche Genossenschaftsnachrichten für Litauen, Nr. 2/Juni 1930.

⁸⁵ Kulturverband (Baumgärtel) in den Erläuterungen zum Haushalt 1926/1927. PA R 62413.

sank,⁸⁶ war die Existenz der Schule zunächst aber nicht gefährdet. Dieses war offenbar ein Ergebnis der guten Kontakte zwischen der Lehrerin sowie den anderen Mitgliedern der deutschen Gemeinde und dem Schulinspektor. Außerdem spielte die Tatsache, dass dieser in Räumen der deutschen ev.-luth. Kirchengemeinde wohnte und somit gewissermaßen von der deutschen Gemeinde abhängig war, eine wichtige Rolle. Frau Gruschas-Tschukschies, die Frau eines litauischen Offiziers war, achtete sehr darauf, dass litauische Stellen keine Gelegenheit bekamen, an der Schule und an den Unterrichtsinhalten Kritik zu üben. So wurde ein guter Litauischunterricht erteilt und die Lehrerin hielt die Kinder an, sich an den Nationalfeiertagen in litauischen Trachten zu zeigen. Dadurch sollte die Loyalität der Deutschen gegenüber dem litauischen Staat zum Ausdruck gebracht werden. Das freundschaftliche Verhältnis zum Schulinspektor führte schließlich so weit, dass die Lehrer vor einer Visitation informiert wurden und sich entsprechend darauf einstellen konnten.⁸⁷

Die nach außen hin besonders litauisch orientiert erscheinende Arbeit der Lehrerin führte dazu, dass die die Schule unterstützenden deutschen Stellen verschiedentlich Kritik übten.⁸⁸ Man meinte, sie sei "nicht dazu in der Lage, die Kinder im Geiste des Volkstums zu erziehen", und es würde hier "deutscher Unterricht ohne deutschen Geist" abgehalten.⁸⁹ Dagegen waren die litauischen Behörden tatsächlich mit der Arbeit dieser Lehrerin, die ihrer Meinung nach "im staatlichen Geist" unterrichtete, zufrieden.⁹⁰ Auf diese Weise konnte erreicht werden, dass die deutsche Unterrichtssprache erhalten blieb. In der vierten Klasse wurde der litauische Sprachunterricht für Kinder, die ins örtliche litauische Gymnasium übertreten wollten, erweitert.

Nach dem Fortgang der Familie Tittelbach nach Virbalis im Jahre 1932 übernahm Frau Gruschas-Tschukschies zeitweise auch die Schulleitung. Im Sommer 1932 verfügten die litauischen Behörden die Schließung der Schule zum 3. September mit dem Argument, die Kinderzahl sei zu gering. Außerdem war unklar, ob Frau Gruschas-Tschukschies eine weitere Lehrerberaubnis erhalten würde.

⁸⁶ Schulbericht der deutschen Schule in Kėdainiai, 1931, ohne Verfasser. BA R 57 neu/1083-1.

⁸⁷ Frau Erika Schorp, Tochter Gustav Blums, in ihren Aufzeichnungen vom 3.10.1993. Unterlagen im Besitz des Verfassers.

⁸⁸ Bericht des Bildungsministeriums (Miškinis) an den Schulinspektor des Bezirkes Kėdainiai, vom 28.12.1932. LVA F. 391, Ap. 3, B. 1773.

⁸⁹ Hauptmann a.D. Kiep in einem Bericht über eine Reise in die deutschen Siedlungsgebiete Litauens vom 30.9.1932. PA R 60098.

⁹⁰ Bericht des Bildungsministeriums über die deutsche Schule in Kėdainiai vom 5.12.1930. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1773

Nach dem Bekanntwerden des Beschlusses richtete der Kulturverband eine ganze Reihe von Anträgen an das Ministerium, in denen man auch damit drohte, dass die durch die Maßnahme vom Unterricht ausgeschlossenen 17 Schüler keine andere Schule besuchen würden⁹¹ und erklärte, die Volkstumsorganisation wolle alle Kosten der Einrichtung tragen.⁹²

Die Bemühungen waren erfolgreich, und die Schule konnte ihre Arbeit wieder aufnehmen. Frau Gruschas-Tschukschies, die Anfang 1933 wegen Krankheit schon eine längere Zeit gefehlt hatte, quittierte am 16. November des gleichen Jahres den Dienst. Sie wurde durch Gustav Blum ersetzt, der im selben Jahr mit der Begründung, er sei mit 47 Jahren schon pensionsberechtigt, aus dem litauischen Gymnasium entlassen worden war.⁹³ Blum, für den sich die Kirchengemeinde sehr eingesetzt hatte,⁹⁴ richtete noch ein kleines Internat ein, in dem Kinder aus der Umgebung wohnen konnten, und es gelang ihm, die Existenz der Schule bis zum Jahre 1940 zu sichern. Wie Frau Gruschas-Tschukschies bereitete auch Gustav Blum die Kinder sehr intensiv auf einen Übertritt an eine höhere Schule vor. Er war neben seiner Lehrertätigkeit noch Kantor, hielt Lese- und Kindergottesdienste ab, übernahm Nottaufen und Beerdigungen, leitete das Internat und das Altenheim und führte die Kirchenbücher.⁹⁵

3.5 Die deutsche Volksschule in Kybartai

Die evangelisch-lutherische Bevölkerung der Stadt Kybartai gehörte zur Kirchengemeinde des fünf Kilometer entfernten Ortes Virbalis. Einen eigenen Raum für Gottesdienste gab es zunächst nicht, die Schule war während des Ersten Weltkrieges abgebrannt.

Nach Kriegsende wurde der Unterricht für die deutschen Kinder wieder aufgenommen. Er fand in sehr engen Räumen in einem Mietshaus statt. Dort hielt man auch die evangelischen Gottesdienste ab.⁹⁶ Die vier Lehrkräfte wurden vom litauischen Staat bezahlt.⁹⁷

⁹¹ Schreiben der Ortsgruppe Kedahnen des Kulturverbandes an den zuständigen Schulinspektor vom 30.10.1932 und an das Bildungsministerium vom 31.10.1932. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1773.

⁹² Schreiben des Kulturverbandes (Kaunas) an das Bildungsministerium vom 5.10. und vom 10.11.1932. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1773.

⁹³ Frau Erika Schorp in ihren Aufzeichnungen vom 3.10.1993. Unterlagen im Besitz des Verfassers.

⁹⁴ Antrag der Gemeinde Kėdainiai an das Bildungsministerium vom 10.11.1933. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1775.

⁹⁵ Frau Martha Stecker, ehemalige Schülerin Gustav Blums, in ihren Aufzeichnungen vom 3.10.1993. Unterlagen im Besitz des Verfassers.

⁹⁶ Evangelisch-Lutherisches Gemeindeblatt für Litauen 7/1924. Abgedruckt in: Bilder aus der Geschichte des evangelischen Deutschtums in Litauen, hrsg. vom Hilfskomitee

Am 18.6.1922 wurde auf einer Versammlung der Gemeinde der Beschluss gefasst, eine Schule zu errichten.⁹⁸ 1923 begann man mit den Arbeiten, die aber erst Ende 1926 abgeschlossen werden konnten.

Der Grund für diese lange Baudauer ist in der schwierigen Finanzierung zu sehen. Die deutsche Gemeinde war gezwungen, den größten Teil der Baukosten selbst aufzubringen. Eine Selbstbesteuerung der ca. 2.000 Gemeindemitglieder, Spenden und Veranstaltungserlöse bildeten die finanzielle Basis. 1924 beantragte man bei der Gesandtschaft in Kaunas eine Beihilfe in Höhe von 8.000 Rentenmark für die Bezahlung von Bauziegeln.⁹⁹ Ob sich das Auswärtige Amt tatsächlich an den Kosten beteiligt hat, ist aber unbekannt. 1926 war noch von einem Darlehen als Bauunterstützung die Rede.¹⁰⁰

Als nach zwei Jahren erst der Rohbau zu zwei Dritteln fertig war und die Zahlkraft der Gemeindemitglieder erschöpft zu sein schien,¹⁰¹ wandte sich der "Schulbauausschuß der deutschen Gemeinde Kibarty" an die Öffentlichkeit und bat um Beteiligung an einer Wohltätigkeitslotterie.¹⁰²

Der Betsaal, der zum Teil mit Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins finanziert worden war,¹⁰³ konnte Pfingsten 1925 eingeweiht werden, die Schule für die 300-400 deutschen Kinder war jedoch erst am 1.11.1926 bezugsfertig.¹⁰⁴ Der Bau blieb aber noch lange Zeit unvollendet. Noch 1932 fehlte der Putz, einige Räume waren noch nicht ausgebaut, und der Turnsaal hatte keinen Ofen, so dass er im Winter nicht nutzbar war.¹⁰⁵ Die Zweigstelle Kybartai des Kulturver-

der evangelischen Deutschen aus Litauen in Zusammenarbeit mit der Schriftleitung der Heimatstimme. Atzenhausen/Lebenstedt 1964, S. 73-76, hier S. 73.

⁹⁷ Rudolf Kinder in einem Vortrag auf dem Delegiertentag des Kulturverbandes am 31.1.1926. PA R 62413.

⁹⁸ Kibarter deutsche Schule. In: Deutscher Kalender für Litauen 1925, S. 58-60, hier S. 59.

⁹⁹ AA an Gesandtschaft in Kaunas vom 6.3.1924. PA R 62413.

¹⁰⁰ Kulturverband an Deutsche Stiftung, o.D. (vermutlich 1926). BAPO 61 StI 1/62408.

¹⁰¹ Die Deutschen aus Kybartai hatten bis dahin ca. 70.000 Lit aufgebracht. Kibarter deutsche Schule. In: Deutscher Kalender für Litauen 1925, S. 58-60.

¹⁰² Unterzeichner des Aufrufs waren: A. Gerulat, E. Torkler, G. Klug, J. Ziegler, J. Felgendreher sowie O. Hildebrandt als Vorsitzender des Zentralausschusses der Partei der Deutschen Litauens und A. Rogall als Sejmabgeordneter der Deutschen Litauens. Spendenaufruf o.D. (1925). BAPO 61 StI 1/62408.

¹⁰³ Kulturverband an das AA vom 2.6.1926. PA R 62413.

¹⁰⁴ Kurt Melzer: Vom deutschen Schulwesen in Kybartai. In: Deutscher Genossenschaftskalender für Litauen 1930, S. 82-85, hier S. 84.

¹⁰⁵ Bericht des Hauptmanns a.D. Kiep über eine Informationsreise durch die deutschen Siedlungsgebiete Litauens vom 30.9.1932. PA R 60098.

bandes hatte 1927 durch die Baumaßnahme Schulden in Höhe von 27.300 Lit.¹⁰⁶

Schwierigkeiten, die für die behördliche Genehmigung erforderliche Mindestschülerzahl zu erreichen, hat es in Kybartai nicht gegeben. Schon bald nach dem Bezug des neuen Gebäudes musste festgestellt werden, dass die drei unteren Volksschulklassen mit jeweils mehr als 70 Kindern überfüllt waren und ein "neuzeitlicher Unterricht nicht möglich" war.¹⁰⁷ Auch später lagen die Klassenfrequenzen sehr hoch. 1932 verteilten sich 278 Schüler auf nur vier Klassen, wobei in der ersten Klasse 78 Schüler waren, in der zweiten 80, in der dritten 60 und in der vierten 44. Einschließlich des Schulleiters waren nur vier Pädagogen an der Schule tätig. Ein Antrag auf Einstellung von zusätzlichen Lehrern wurde vom Bildungsministerium abgelehnt.¹⁰⁸

Die wichtigste Persönlichkeit in der deutschen Schule in Kybartai war der Pädagoge Ziegler. Ziegler leitete die Volks- und später parallel dazu die Mittelschule, erteilte selbst viele Stunden Unterricht in der Mittelschule und musste meistens auch noch eine Grundschulklasse übernehmen. Insbesondere das Amt des Schulleiters war sehr belastend, da trotz der staatlichen Trägerschaft der Schule "die materielle Existenz (...) niemals völlig sicher war, erwartete Subventionen häufig zu spät kamen oder gänzlich ausblieben, so dass die monatlich fälligen Gehaltszahlungen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen oft große Schwierigkeiten machten".¹⁰⁹

Im Jahre 1928 verfügte der örtliche Schulinspektor, die Unterrichtssprache müsse fortan Litauisch sein. Eine entsprechende schriftliche Anweisung blieb aber aus, und der Unterricht wurde weiter in deutscher Sprache erteilt.¹¹⁰

Besondere Schwierigkeiten, die aus falschen Pässeintragungen resultierten, sind aus Kybartai nicht bekannt. 1929 bestand nach Ansicht der deutschen Gesandtschaft zwar die Gefahr einer Schließung, da auch hier die meisten Eltern in ihren Pässen als Litauer bezeichnet waren,¹¹¹ diese Befürchtungen waren aber offenbar unbegründet. 1932 zeigte sich das Bildungsministerium sogar "entgegenkommend (...), so dass auch eine Anzahl Kinder, deren Eltern die

¹⁰⁶ Deutsche Gesandtschaft in Kaunas an das AA vom 19.4.1927. PA R 62413.

¹⁰⁷ Deutscher Genossenschaftskalender für Litauen 1930, S. 84.

¹⁰⁸ Bericht des Hauptmanns a.D. Kiep über eine Informationsreise durch die deutschen Siedlungsgebiete Litauens vom 30.9.1932. PA R 60098.

¹⁰⁹ Ebd. Siehe auch Bericht Th. Oberländers, der im Auftrage des Ostpreußischen Schulvereins vom 3.-7.7.1929 durch Litauen reiste. PA R 60097.

¹¹⁰ Deutsche Gesandtschaft in Kaunas an das AA vom 15.11.1928. PA R 60096.

¹¹¹ Deutsche Gesandtschaft (Moraht) an das AA vom 11.1.1929; interner Bericht des AA vom 26.2.1929. PA R 60097.

litauische Nationalität im Pass vermerkt haben, die Schule besuchen" konnten.¹¹²

Größere Probleme mit der litauischen Schulverwaltung gab es in Kybartai erst ab 1933. Im Oktober 1933 wurde die Doppelfunktion Zieglers als Leiter der Volks- und der Mittelschule nicht mehr geduldet. Er wurde seines Amtes als Volksschulleiter enthoben und erhielt dort nur noch eine Zulassung als Lehrer.¹¹³

Nachdem der Posten einige Monate lang vakant gewesen war,¹¹⁴ wurde der Litauer Enzinas in dieses Amt eingesetzt. Enzinas, der von der deutschen Gesandtschaft als "berüchtigter Deutschenhasser" bezeichnet wurde,¹¹⁵ bemühte sich bald darum, das Litauische zur Unterrichtssprache zu machen.¹¹⁶ Dieses führte zu heftigen Protesten der deutschen Eltern, die sogar einen Schulboykott planten.¹¹⁷ Als Enzinas versuchte, einen Elternabend in litauischer Sprache abzuhalten, antworteten die Eltern auf Deutsch und setzten sich damit schließlich durch.¹¹⁸ Es ist auch bekannt, dass sich evangelische litauische Eltern für Enzinas einsetzten und die Ausweitung des Unterrichts in der Landessprache befürworteten. Sie argumentierten ebenfalls mit der geringen Zahl staatlich anerkannter deutscher Kinder.¹¹⁹

Im Januar 1935 konnten 80 Schüler, denen einige Monate zuvor der Besuch der Volksschule Kybartai wegen ihrer angeblichen Zugehörigkeit zu einem

¹¹² Wie Anm. 107.

¹¹³ Deutsche Gesandtschaft in Kaunas an das AA vom 2.10.1933. PA R 60098. Nach Ansicht Zieglers erfolgte die Entlassung aufgrund von Gerüchten über eine von ihm angeblich "heftig betriebene Propaganda". In einem Schreiben an das Bildungsministerium zeigte sich Ziegler von diesem Schritt überrascht, und er erklärte, er habe sogar mehr in der litauischen Sprache unterrichtet, als gefordert worden war und die Kinder so erzogen, "dass sie unserem Land taugen und das Land ihrer Väter lieben". Ziegler bat darum, zumindest noch als Volksschullehrer arbeiten zu dürfen. Schreiben Zieglers an das litauische Bildungsministerium vom 9.10.1933. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1775.

¹¹⁴ Deutsche Gesandtschaft in Kaunas an das AA vom 23.2.1934. PA R 60099.

¹¹⁵ Anlage zum Bericht der deutschen Gesandtschaft in Kaunas vom 14.1.1935. PA R 60099.

¹¹⁶ Siehe dazu auch: Die Geschichte der deutschen Volksschule in Kybartai, S. 1f.

¹¹⁷ Beschwerdeschreiben der Eltern über Enzinas vom 31.10.1933 (mit Unterschriftenliste). LVA F. 391, Ap. 3, b. 1775. Die Eltern forderten die Wiedereinstellung Zieglers. Schreiben der Elterndelegation Kybartai an das Bildungsministerium vom 9.10.1933. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1775.

¹¹⁸ DN vom 3.2.1934 und vom 7.7.1934.

¹¹⁹ Schreiben des Schulinspektors an das Bildungsministerium vom 21.12.1934. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1779.

anderen Landkreis verwehrt worden war,¹²⁰ nach Elternprotest wieder zurückkehren.¹²¹

Weniger erfolgreich waren die Abwehrversuche gegen die litauische Unterrichtssprache, an denen sich auch der Lehrer Ziegler beteiligte. Ziegler wurde daraufhin gegen seinen Willen nach Prienai (Prenen) versetzt und der neue Leiter der Volksschule hatte "jetzt mehr freie Hand, die Litauisierung der Schule zu betreiben".¹²² 1936 war die Schule, deren Schülerschaft zu 90 Prozent aus Deutschen bestand, "fast völlig litauisiert".¹²³

Als der staatliche Schulinspektor den Religionslehrer anwies, seinen Unterricht in litauischer Sprache zu erteilen, kam es zu einer heftigen Kontroverse zwischen dem Vorsitzenden des Elternrates, Reder, und diesem Lehrer. Reder wurde unter dem Vorwurf, die Eltern zum Protest aufgefordert zu haben, zu 300 Lit Strafe bzw. drei Wochen Gefängnis verurteilt.¹²⁴

Anfang 1936 gab es Bemühungen des Kulturverbandes, für die deutschen Kinder aus Kybartai und dem benachbarten Vištytis (Wischtjten) eine neue, private Volksschule zu gründen.¹²⁵ Die Eltern von mehr als 100 Schülern hatten ihr Interesse daran bekundet. Der Antrag wurde aber mit der Begründung abgelehnt, die Schülerlisten seien nicht richtig zusammengestellt worden.¹²⁶ Die Forderung nach einer weiteren Verstärkung des Deutschunterrichts in der vorhandenen staatlichen Volksschule blieb ebenso unerfüllt, wie der Wunsch, durch die Schaffung einer fünften und sechsten Klasse einen leichten Übergang an die Mittelschule zu ermöglichen. Da die deutsche Mittelschule den Besuch von sechs Volksschulklassen oder das Bestehen einer besonderen Prüfung voraussetzte,¹²⁷ mussten Kinder, die die nur vierklassige staatliche Volksschule absolviert hatten, in der Zwischenzeit entweder eine litauische Schule besuchen oder sich durch Hausunterricht auf die Aufnahmeprüfung vorbereiten. Letzteres war für die meisten Eltern kaum zu finanzieren.¹²⁸

¹²⁰ DN vom 29.9.1934.

¹²¹ DN vom 19.1.1935.

¹²² Richard Kossmann in einer Anlage zum Bericht der Gesandtschaft in Kaunas vom 14.1.1935. PA R 60099.

¹²³ Deutsche Gesandtschaft in Kaunas an das AA vom 20.3.1936. PA R 84957.

¹²⁴ Ebd.

¹²⁵ Kulturverband (R. Kossmann) an das Bildungsministerium vom 7.10.1936. LVA F. 391, Ap. 3, b. 2519.

¹²⁶ Die neuen litauischen Schulgesetze und die Lage der nationalen Volksgruppen (Verfasser vermutl. Richard Kossmann), Ende 1936. BA R 69/110.

¹²⁷ Deutsche Bildungsstätte in Kybarten. In: DN vom 12.8.1939.

¹²⁸ Bericht des Kulturverbandes über den Zeitraum vom 1.7.1937 bis 1.3.1939. In: DN vom 12.3.1939.

3.6 Die deutsche Volksschule in Kibeikiai (Kybeiken)

Die staatliche deutsche Volksschule konnte als reine Minderheitenschule bis zum Jahre 1928 existieren. Ein Lehrer unterrichtete 30-40 Schüler in einem Gebäude, das die deutsche Gemeinde mit eigenen Mitteln erbaut hatte.¹²⁹

Auf Betreiben des für den Kreis Vilkaviškis (Wilkowischken) zuständigen Schulinspektors wurde die deutsche Schule im Jahre 1928 in eine gemischte deutsch-litauische umgewandelt, d. h. die Schule wurde in Zukunft auch von litauischen Kindern besucht, und zur Hauptunterrichtssprache wurde das Litauische bestimmt.¹³⁰

Die Umstände dieser Umwandlung werden in einem Bericht der deutschen Gesandtschaft erläutert:

"Die Schule hat 38 deutsche Schulkinder. In der nächsten Nachbarschaft ist aber auch eine litauische Schule mit nur 10 Kindern vorhanden. Nach dem Gesetz müsste sie geschlossen werden. Höchst peinlich! Da kommt der Volksschulinspektor auf den schlaunen Gedanken, die litauische Schule dadurch zu retten, dass er sie mit der deutschen Schule zu einer einzigen verbindet. Das Kind dieser Mischehe ist dann natürlich litauisch. Die deutschen Eltern, die den Braten riechen, wollen sich von ihrer Schule nicht trennen und wenden sich mit Protest an den Kultusminister. Sie bitten, die Schule im alten Hause zu behalten. Die Schule sei von jeher deutsch, das Gebäude gehöre ihnen, sie seien Deutsche etc. etc. Der Minister antwortet den Eltern - amtlich, schriftlich - die Schule könne bleiben, wo sie ist und dürfe laut Gesuch (!) in litauischer Sprache weiter geführt werden. Er erlaube es. Der Volksschulinspektor führt das Nötige durch und belehrt die Leute, dass es nicht statthaft sei, an der deutschen Grenze Germanisationspolitik zu treiben. Eine schlimmere Verhöhnung der deutschen Eltern ist nicht denkbar".¹³¹

Ob die Einschätzung des Ablaufs aus deutscher Sicht wirklich den Tatsachen entspricht, ist nicht feststellbar.

Die Schwierigkeit, die deutsche Volkszugehörigkeit der Kinder durch die Eintragungen in den Pässen der Eltern nachweisen zu müssen, war auch in Kibeikiai der Grund dafür, dass ein Fortbestehen der Schule in alter Form nicht genehmigt wurde. So wurde dem Kulturverbandsvorsitzenden Kinder von dem für die Volksschulen zuständigen Direktor des Bildungsministeriums, Vokietaitis, mitgeteilt, dass der Unterricht in deutscher Sprache wieder aufgenommen werden könne, wenn entsprechende Beweise für die Zugehörigkeit der Kinder

¹²⁹ Deutscher Kalender für Litauen 1925, S. 61.

¹³⁰ Deutsche Genossenschaftsnachrichten, November 1930. PA R 84957.

¹³¹ Deutsche Gesandtschaft in Kaunas in einem Bericht zur Lage der deutschen Volksschulen in Litauen vom 18.1.1929. PA R 62413.

zur deutschen Nationalität vorlägen.¹³² Da die Eltern den Nachweis aus den genannten Gründen nicht erbringen konnten, war die Unterrichtssprache an dieser evangelischen Schule ab 1928 Litauisch. Für die deutschen Kinder wurde nach dem für alle verbindlichen Unterrichtsprogramm an einigen Tagen in der Woche noch ein freiwilliger Deutschunterricht angeboten.¹³³

Seit Frühjahr 1930 war die Schule nicht mehr eigenständig, sondern der litauischen-katholischen Schule als besondere Abteilung angegliedert¹³⁴ und es drohte mehrfach die vollständige Schließung.¹³⁵

3.7 Die deutsche Volksschule in Liudvinavas (Ludwinow)

In Liudvinavas bestand nach dem Ersten Weltkrieg eine staatliche Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache. 1925 gab es hier 50 Kinder, die in einer Klasse unterrichtet wurden.¹³⁶

Vom selben Jahr an wurde die deutsche Sprache mehr und mehr zurückgedrängt, bis nur noch einige Stunden deutscher Sprachunterricht als Fach übrig geblieben waren.¹³⁷

Als diese Schule 1934 mit der katholischen litauischen zusammengelegt wurde, kam es zu einem Protest der Eltern beim litauischen Bildungsministerium,¹³⁸ dieser hatte allerdings keinen Erfolg.

3.8 Die deutsche Volksschule in Lydavėnai

Die deutsche Volksschule in Lydavėnai wurde im Jahre 1926 als Einrichtung des Kulturverbandes gegründet und hatte in vier Jahrgangsguppen zusammen

¹³² Die deutsche Gesandtschaft in Kaunas gibt in einem Schreiben an das AA vom 15.11.1928 den Bericht Rudolf Kinders wieder. PA R 62413.

¹³³ Denkschrift des Kulturverbandes vom 23.12.1931. PA R 60098.

¹³⁴ Deutsche Genossenschaftsnachrichten für Litauen vom November 1930. PA R 84957.

¹³⁵ Im Herbst 1930 erkrankte der an der Schule tätige Lehrer Bonacker und fiel für eine längere Zeit aus. Da eine Vertretung nicht zu erhalten war, befürchteten die Eltern die Schließung. Von den Schulnöten der Deutschen in Kybeiken und Umgebung (Krs. Wikowischken). In: Deutsche Genossenschaftsnachrichten, November 1930. PA R 84957. Im November 1931 verfügten die litauischen Behörden wegen unhygienischer Raumverhältnisse die Schließung. Daraufhin richteten die Eltern die Räume neu her. DN vom 18.10.1931.

¹³⁶ Deutscher Kalender für Litauen 1925.

¹³⁷ Anlage zum Bericht der deutschen Gesandtschaft in Kaunas vom 14.1.1935. PA R 60099.

¹³⁸ DN vom 13.10.1934.

35 Schüler, die gleichzeitig unterrichtet wurden. Den Raum hatte die Volksgruppenorganisation gemietet.¹³⁹

Der erste Lehrer war der Kantor der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde, Perry. Im Juni 1927 schied er nach nur wenigen Monaten wieder aus und wurde von Julius Kossmann ersetzt. Kossmann blieb bis zum Sommer 1940 an der Schule tätig.¹⁴⁰

Um auch Kindern aus dem benachbarten Tytavėnai und der weiteren Umgebung aufnehmen zu können, wurde der Schule ein Internat angegliedert, in dem 1931/1932 zehn Kinder lebten.¹⁴¹ Nach einer Erweiterung des Schülerheimes wurden dort im Jahre 1938 28 Kinder untergebracht. Die Schülerzahl betrug zu diesem Zeitpunkt insgesamt 40¹⁴² und sank bis 1939 auf 34.¹⁴³

3.9 Die deutsche Schule in Mariampolė (Mariampol)

Nach dem Ersten Weltkrieg gab es in Mariampolė eine zweiklassige Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache, die von ca. 70-80 Kindern besucht wurde.¹⁴⁴

Obwohl die Zahl der deutschen Kinder 1927 noch ca. 40 betrug, wurde der Unterricht von diesem Jahr an in der Landessprache erteilt, die deutsche Schule somit in eine litauische evangelische umgewandelt. Nur den Religionsunterricht erhielten die deutschen Kinder noch in der Muttersprache.¹⁴⁵ Im Januar 1934 wurde in Mariampolė eine Ortsgruppe des Kulturverbandes gegründet,¹⁴⁶ die sich in den folgenden Jahren sehr für eine Ausweitung des Deutschunterrichts einsetzte. Die Bemühungen führten aber nicht zum Erfolg, was auch hier mit der Passfrage zusammenhing. Während der Kulturverband von 500 deutschstämmigen Einwohnern in Mariampolė ausging, von denen mindestens 60 im schulpflichtigen Alter waren,¹⁴⁷ stellte der zuständige Schulinspektor fest, dass nur 11 Kinder den Nachweis ihrer deutschen Volkszugehörigkeit auch durch die Pässe ihrer Eltern erbringen konnten. Zur Gründung einer deutschen Schule

¹³⁹ Der Kulturverband (Baumgärtel) in seinen Erläuterungen zum Kostenvoranschlag für das Jahr 1926/1927. PA R 62413.

¹⁴⁰ Gespräch mit Herrn Julius Kossmann am 14.4.1992. Aufzeichnungen im Besitz des Verfassers.

¹⁴¹ Bericht über die Tätigkeit des Kulturverbandes vom 26.9.1931-April 1932. BA R 57 neu/1083-1.

¹⁴² DN vom 26.11.1938.

¹⁴³ DN vom 19.3.1939

¹⁴⁴ Deutscher Kalender für Litauen 1925.

¹⁴⁵ Die deutsche evangelisch-lutherische Gemeinde in Mariampol. In: Bilder aus der Geschichte des evangelischen Deutschtums, S. 81-86, hier S. 83.

¹⁴⁶ DN vom 21.1.1934.

¹⁴⁷ DN vom 12.11.1938.

kam es nicht mehr, der Schulinspektor bemühte sich nach der Überprüfung stattdessen noch um eine weitere Reduzierung des Unterrichts in deutscher Sprache.¹⁴⁸

3.10 Die deutsche Schule in Meldekviršiai (Meldekwirschen)

Am 25. Oktober 1927 eröffnete der Kulturverband in Meldekviršiai eine private deutsche Schule. Sie sollte die Arbeit der staatlichen deutschen Schule im Nachbarort Girininkai fortsetzen, in der nach dem Fortgang Kantor Kolbes im Jahre 1924 nur noch in litauischer Sprache unterrichtet wurde.¹⁴⁹ Die Genehmigung zur Gründung einer deutschen Schule in Meldekviršiai lag aber offenbar schon im Jahre 1926 vor.¹⁵⁰ Lehrer und Schulleiter wurde Albert Räder.¹⁵¹

Man begann mit zunächst nur 16 Kindern, die Schülerzahl stieg aber trotz der Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Nationalitätsnachweise ständig an. Ein Jahr nach der Gründung hatte die Schule 36 Schüler, 1929 waren es 50. Im Jahre 1930 sank die Zahl wegen der Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Passfrage aber wieder auf 39. Wegen der günstigen Altersstruktur der deutschen Bevölkerung in dieser Gegend und aufgrund der Tatsache, dass die jungen Eltern ihre Nationalität auch durch ihre Pässe nachweisen konnten, rechnete der Kulturverband im Jahre 1930 mit einer positiven Entwicklung der Schule. Für die nähere Zukunft hielt man eine Schülerzahl von über 100 für möglich¹⁵² und man hoffte, ein eigenes größeres Schulhaus bauen zu können.¹⁵³ Tatsächlich ging aber die Zahl der Schüler eher zurück, was vor allem auf die genauere Überprüfung der Nationalitätsvermerke in den Pässen der Eltern zurückzuführen war. Um auch den deutschen Kindern aus der Umgebung einen Besuch zu ermöglichen, hatte der Kulturverband der Schule ein Internat abgeschlossen.

Im Frühjahr 1931 kam es zu einer längeren Unterbrechung des Unterrichtsbetriebes, nachdem Lehrer Räder mit den litauischen Schulbehörden in Konflikt geraten war. Räder hatte sich geweigert, dem Schulinspektor die geforderten Nationalitätsbescheinigungen vorzulegen, woraufhin man ihm die Lehrerberechtigung entzog. Das Bildungsministerium legte Räder einen Wechsel an eine litauische Schule nahe und drohte damit, er müsse im Falle einer Weigerung

¹⁴⁸ Schulinspektor des Kreises Mariampolė an das Bildungsministerium vom 20.3.1937. LVA F. 391, Ap. 3, b. 2563.

¹⁴⁹ Deutsche Genossenschaftsnachrichten für Litauen, Nr. 6/1930, S. 11.

¹⁵⁰ DN vom 14.11.1936.

¹⁵¹ Vermerk des Bildungsministeriums vom 25.10.1927. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1770.

¹⁵² Deutsche Genossenschaftsnachrichten für Litauen, Nr. 6/1930, S. 11.

¹⁵³ Deutsche Genossenschaftsnachrichten für Litauen, Nr. 2/1930, S. 13.

das seinerzeit erhaltene Stipendium zurückzahlen.¹⁵⁴ Trotz verschiedener Bemühungen des Kulturverbandes gelang es nicht, für Räder wieder eine behördliche Zulassung zu erreichen.¹⁵⁵

Der Kulturverband war zunächst nicht in der Lage, eine neue Lehrkraft zu benennen, und somit blieb die Schule bis Ende 1931 geschlossen.

Als Nachfolgerin Räders wurde der Schule im Jahre 1932 Gertrud Lacytė zugewiesen.¹⁵⁶ Frau Lacytė wurde zwar vom Kulturverband eingestellt, wichtiger war aber die behördliche Zulassung. Wegen der geringen Zahl zur Verfügung stehender Pädagogen hatte die deutsche Volksgruppenorganisation bei der Stellenbesetzung so gut wie keine Auswahl.

Es zeigte sich bald, dass die deutschen Stellen die neu engagierte Lehrerin eher skeptisch betrachteten. So stellte man fest, dass Frau Lacytė wohl eine gute Lehrkraft war, Bedenken bestanden aber "nach der volkspolitischen Seite". Ihre familiären Beziehungen zu "großlitauisch-orientierten" Personen im Memelgebiet waren aus deutscher Sicht ebenso bedenklich wie ihre guten Kontakte zum Kreisschulinspektor von Tauragė (Taugoggen). Aus diesen Gründen empfahl der im Auftrage reichsdeutscher Organisationen durch Litauen reisende Hauptmann a. D. Kiep, "sich baldmöglichst von ihr zu befreien", da er sie "für politisch nicht zuverlässig" hielt.¹⁵⁷

Dagegen bemühten sich die litauischen Behörden sehr darum, die auch aus ihrer Sicht als "litauisch-orientiert" geltende Lehrerin¹⁵⁸ zu behalten. Man lobte sie für das Singen litauischer Lieder mit den Schülern und sah auch über das noch nicht absolvierte Lehrerexamen hinweg.¹⁵⁹

Der Konflikt zwischen dem Kulturverband und den Eltern auf der einen und Frau Lacytė auf der anderen Seite spitzte sich in den folgenden Jahren ständig zu und erreichte im Jahre 1936 seinen Höhepunkt. Ob der Kulturverband, wie

¹⁵⁴ DN vom 22.3.1931.

¹⁵⁵ Am 17.4.1931 hatten sich die Vorstandsmitglieder des Kulturverbandes Kinder und Rogall in einem Gespräch mit dem Ministerpräsidenten Tūbelis für eine Rücknahme der Verfügung eingesetzt. Am 20.4.1931 teilte das Bildungsministerium dem Kulturverband mit, dass Räder nicht mehr an der Schule in Meldekivischen eingesetzt werden würde. Gesandtschaft Kaunas an das AA vom 27.4.1931. PA R 60097.

¹⁵⁶ Sie erhielt am 31.5.1932 ihre behördliche Bestätigung. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1773.

¹⁵⁷ Hauptmann a.D. Kiep in einem Bericht über eine Reise in die deutschen Siedlungsgebiete Litauens vom 30.9.1932. PA R 60098.

¹⁵⁸ Schreiben des Schulinspektors des Kreises Tauragė an das Bildungsministerium vom 31.5.1932. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1773.

¹⁵⁹ Schreiben des Schulinspektors an das Bildungsministerium vom 25.11.1933. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1775.

von litauischer Seite behauptet wurde, der Lehrerin das Gehalt tatsächlich nicht mehr pünktlich zahlte und die Schule nicht mehr heizte,¹⁶⁰ ist nicht feststellbar.

Da Frau Lacytė nicht von sich aus kündigte, beendete der Kulturverband das Dienstverhältnis von sich aus am 3.8.1936 und bat das Bildungsministerium gleichzeitig, als neue Lehrkraft Eduard Kolbe einzusetzen.¹⁶¹ Damit waren weder die Lehrerin noch die litauischen Behörden einverstanden. Frau Lacytė wies den Schulinspektor im September auf verschiedene Missstände in der Schule hin (nicht ausreichende Heizung, unsaubere Toiletten und einen für die Schüler gefährlichen Teich in der Nähe des Schulhofes)¹⁶² und wollte dadurch offenbar eine behördliche Schließung erreichen.

Der Schulinspektor reagierte auf diesen Bericht positiv und entzog der Schule im November die Zulassung. Dabei wurde auch das Argument angeführt, die Schule habe den Unterricht nicht pünktlich nach den Ferien wieder aufgenommen.¹⁶³ Eine Besetzung der Lehrerstelle mit dem als "pro-deutsch" ("vokietininkas") geltenden Eduard Kolbe kam für die litauischen Behörden gerade auch wegen der Nähe zum Memelgebiet nicht in Frage.¹⁶⁴

Dass der Kulturverband die Schule absichtlich vernachlässigte, wie von Frau Lacytė und auch von dem zuständigen Schulinspektor behauptet wurde,¹⁶⁵ ist unwahrscheinlich, denn die deutsche Volksgruppenorganisation musste sehr wohl wissen, dass ein derartiges Vorgehen die Existenz der Schule gefährden würde. Vermutlich suchten eher die litauischen Behörden angesichts der offenbar nicht zu lösenden Lehrerfrage nach Wegen, um die Einrichtung zu schließen. Dass die deutschen Eltern mit der Eingliederung ihrer Kinder in eine litauische Schule einverstanden gewesen sein sollen, wie vom Schulinspektor des Kreises Tauragė behauptet wurde,¹⁶⁶ entsprach nicht den Tatsachen.

¹⁶⁰ Schulinspektor an das Bildungsministerium vom 8.10.1936. LVA F. 391, Ap. 3, b. 2519.

¹⁶¹ Kulturverband (von Cerpinsky) in einem über den Schulinspektor geleiteten Schreiben an das Bildungsministerium vom 3.8.1936. LVA F. 391, Ap. 3, b. 2519.

¹⁶² Frau Gertrud Lacytė in einer Erklärung beim Schulinspektor vom 12.9.1936. LVA F. 391, Ap. 3, b. 2519.

¹⁶³ DN vom 14.11.1936.

¹⁶⁴ Schreiben des Schulinspektors an das Bildungsministerium vom 8.10.1936. LVA F. 391, Ap. 3, b. 2519.

¹⁶⁵ Die Missstände wurden auch noch in einem Schreiben des Schulinspektors vom 2.10.1936 erwähnt. LVA F. 391, Ap. 3, b. 2519.

¹⁶⁶ Schulinspektor an das Bildungsministerium vom 8.10.1936. LVA F. 391, Ap. 3, b. 2519. Dieses wurde auch in einer Antwort des Bildungsministeriums auf eine Anfrage des litauischen Außenministers Urbšys vom 14.11.1936 behauptet. Urbšys bezog sich auf Meldungen in deutschen Zeitungen und bat um Informationen über die Gründe für die Schulschließung. LVA F. 391, Ap. 3, b. 2456.

Tatsächlich bemühten sich sowohl die betroffenen Eltern als auch der Kulturverband darum, die Genehmigung für eine Wiedereröffnung zu erhalten,¹⁶⁷ allerdings ohne Erfolg.¹⁶⁸ Die etwa 30 Kinder¹⁶⁹ wurden einer litauischen Schule zugewiesen.

3.11 Die deutsche Volksschule in Kudirkos Naumiestis (Neustadt), (Krs. Šakiai/Schaken)

In Naumiestis existierte nach dem 1. Weltkrieg neben der staatlichen litauischen Schule eine deutsche Kantoratsschule, in der Kantor Kolbe gegen eine Vergütung vom Kulturverband den deutschen Kindern pro Woche sechs Stunden Deutsch- und Religionsunterricht erteilte. Die Kontakte zu der litauischen Schule waren offenbar gut, denn nach Absprache mit dem Leiter konnte der Kantor für seinen Unterricht die dortigen Räume benutzen.¹⁷⁰

Diese Kantoratsschule bestand etwa bis 1925. Da eine ganze Reihe von Kindern aus Naumiestis die Schulen im benachbarten Ostpreußen, vor allem in Schirwindt, besuchen konnten,¹⁷¹ war das Bedürfnis nach einer Ausweitung des deutschen muttersprachlichen Unterrichts in Neustadt nicht so groß wie in anderen litauischen Orten. Ende der 20er Jahre hatte die Schule in Schirwindt ca. 20 Schüler aus Litauen. Diese konnten die Grenze unkontrolliert passieren.¹⁷² Bessergestellte deutsche Familien schickten ihre Kinder nach Beendigung der litauischen Volksschule in die ostpreußischen Orte Pillkallen und Stallupönen, wo sie weiterführende Bildungseinrichtungen besuchen konnten.¹⁷³

Mitte der 30er Jahre bemühte sich der Kulturverband um die Genehmigung zur Eröffnung einer privaten deutschen Schule in Kudirkos Naumiestis.¹⁷⁴ Dem An-

¹⁶⁷ Deutsche Gesandtschaft in Kaunas in einem Schreiben an das AA vom 14.12.1936. PA R 60099; siehe auch DN vom 12.12.1936.

¹⁶⁸ Bericht über den Delegiertentag des Kulturverbandes. DN vom 18.12.1937.

¹⁶⁹ DN vom 14.11.1937.

¹⁷⁰ Hauptmann a.D. Kiep in einem Bericht über eine Reise durch die deutschen Siedlungsgebiete Litauens vom 30.9.1932. PA R 60098. Kiep berichtet von "etwas über 30 Kindern", während in einem Schreiben des Kulturverbandes nur von 15 Schülern die Rede ist. Kulturverband in den Erläuterungen zum Kostenvoranschlag für 1932/1933. BA R 57 neu/1083-1.

¹⁷¹ DN vom 12.11.1932.

¹⁷² Frau Ida Schlenker, ehemals Schülerin der Schule in Schirwindt, in einem Gespräch mit dem Verfasser am 9.12.1993. Aufzeichnungen im Besitz des Verfassers.

¹⁷³ Hauptmann a.D. Kiep in einem Bericht über eine Reise durch die deutschen Siedlungsgebiete Litauens vom 30.9.1932. PA R 60098.

¹⁷⁴ Kulturverband (von Cerpinsky, R. Kossmann) in einem Schreiben an das Bildungsministerium vom 5.5.1934. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1779. Weitere Anträge

trag wurde jedoch wegen der zu geringen Zahl behördlich anerkannter deutscher Kinder nicht entsprochen. Auch ein spezieller Deutschunterricht, der laut litauischem Volksschulgesetz bei 20 deutschen Schülern möglich gewesen wäre, kam aus dem gleichen Grunde nicht zustande.¹⁷⁵

3.12 Die deutsche Volksschule in Žemaičių Naumiestis (Neustadt), (Krs. Tauragė/Tauroggen)

Die deutsche Privatschule in Naumiestis wurde vermutlich 1924 mit ca. 20 Schülern eröffnet.¹⁷⁶ Der erste Lehrer war Herr Münchhoff, der 1927 von Eduard Kolbe im Amt abgelöst wurde. Streitigkeiten zwischen Kolbe und dem Kulturverband sowie eine fehlende behördliche Genehmigung führten 1927 zu einer zeitweisen Unterbrechung der Arbeit.¹⁷⁷

Anfang 1928 wurde Raphael Stehr die Leitung der Schule übertragen.¹⁷⁸ Im selben Jahr führte der zuständige Schulinspektor Kontrollen durch, bei denen die Nationalität der Schüler festgestellt werden sollte. Nachdem zwei Schüler zwangsweise von der Schule entfernt worden waren, sah der Kulturverband die Existenz der Einrichtung als gefährdet an, da auch für viele der fast 40 anderen Kinder kein anerkannter Nachweis über die deutsche Nationalität zu erbringen war.¹⁷⁹

Tatsächlich wurde in den folgenden Jahren einer ganzen Reihe von Kindern der Besuch der deutschen Schule untersagt.¹⁸⁰ 1931 und 1932 versuchte der Schulinspektor verschiedene Male, beim Bildungsministerium die Schließung der Schule zu erwirken, wobei er auf die geringe Zahl anerkannter deutscher

folgten am 29.10.1935 durch den Kulturverband (LVA F. 391, Ap. 3, b. 2519) und am 4.11.1936 durch ein Elternkomitee. LVA F. 391, Ap. 3, b. 2456.

¹⁷⁵ Bildungsministerium in einem Schreiben an den Schulinspektor vom 20.9.1936.

LVA F. 391, Ap. 3, b. 2456.

¹⁷⁶ Januszis-Krebs, S. 71-73.

¹⁷⁷ Eduard Kolbe: Meine Erlebnisse als Lehrer der deutschen Privatschule Neustadt mit dem Kulturverband der Deutschen Litauens in Kaunas, vom 23.11.1927. BAPO 61 StI 1/62408.

¹⁷⁸ Raphael Stehr: Lehrer der deutschen Privatschule in Neustadt/Tauroggen. In: Heimatgruß 1968, S. 66-70.

¹⁷⁹ Deutsche Gesandtschaft in Kaunas (Moraht) an das AA vom 18.1.1929. PA R 84955; Interner Bericht des AA vom 26.2.1929. PA R 84955.

¹⁸⁰ Darunter waren auch Kinder, die den Nationalitätsvermerk "deutsch" in den Pässen der Eltern nachweisen konnten. Schreiben des Elternrates Neustadt an das Bildungsministerium vom 12.12.1931. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1770.

Kinder hinwies¹⁸¹ oder darauf aufmerksam machte, dass nicht alle Kinder aus dem Schulbezirk stammten.¹⁸²

Nachdem Raphael Stehr eine Lehrerstelle im Memelgebiet angenommen hatte, übernahm Herta Haak den Unterricht. Die Zahl der Schüler betrug in ihrer Dienstzeit nur noch 25.¹⁸³

Frau Haak blieb ebenfalls nicht lange und wurde von Olga Wilke abgelöst. In diesen Jahren nahm die Schülerzahl wegen der konsequenten Auslegung der rechtlichen Bestimmungen durch den Schulinspektor sehr schnell ab.¹⁸⁴

Diejenigen Eltern, die nicht als Deutsche anerkannt wurden und über die entsprechenden finanziellen Mittel verfügten, schickten ihre Kinder auf deutsche Schulen im angrenzenden Memelland, vor allem nach Heydekrug. Alle anderen aus der deutschen Schule gedrängten Kinder mussten die litauische Schule besuchen.¹⁸⁵

Bei einem Kontrollbesuch stellte der Schulinspektor im November 1934 fest, dass von den anwesenden 31 Kindern nur drei als Deutsche gelten konnten. Da Olga Wilke auch den nach Ansicht der Behörden nichtdeutschen Kindern eine Teilnahme am Unterricht ermöglicht hatte und ihr außerdem zum Vorwurf gemacht wurde, sie habe versucht, den ihr anvertrauten Kindern "deutschen Geist" einzuflößen, wurde sie im März 1935 zu 500 Lit Strafe bzw. zwei Monaten Haft verurteilt.¹⁸⁶ Olga Wilke wurde entlassen und die Schule blieb einige Monate geschlossen.¹⁸⁷

Nach den Sommerferien 1935 trat Lehrer Wiegatz seinen Dienst an.¹⁸⁸ Über die weitere Geschichte der Schule ist nichts bekannt.

3.13 Die deutsche Volksschule in Obšrutai (Obschruten)

Die staatliche deutsche Volksschule in Obšrutai hatte im Jahre 1925 45 Schüler¹⁸⁹ in vier Jahrgangsstufen, die von einem Lehrer gleichzeitig unterrichtet wurden.

¹⁸¹ Schulinspektor des Kreises Naujamiestis an das Bildungsministerium vom 25.2.1932. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1773.

¹⁸² Schulinspektor des Kreises Naujamiestis an das Bildungsministerium vom 21.8.1931. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1770.

¹⁸³ Bericht über die Tätigkeit des Kulturverbandes vom 26.9.1931 bis April 1932. BA R 57 neu/1083-1.

¹⁸⁴ Zur Lage des deutschen Schulwesens in Litauen, Dezember 1934. BA R 69/110.

¹⁸⁵ Lydia Januszis-Krebs in einem Schreiben an den Verfasser vom 2.9.1985.

¹⁸⁶ DN vom 23.3.1935.

¹⁸⁷ DN vom 30.3.1935 und vom 20.7.1935.

¹⁸⁸ Lydia Januszis-Krebs, S. 72.

¹⁸⁹ Deutscher Kalender für Litauen 1925, S. 60.

Ab 1926 war die Unterrichtssprache "mehr oder weniger gemischt",¹⁹⁰ nach der Überprüfung der Nationalitätsvermerke in den Pässen der Eltern im Schuljahr 1928/1929 sank die Zahl der Kinder, die anerkannte Deutsche waren, auf unter 32. Damit war nach den Bestimmungen die Existenzberechtigung für eine Minderheitenschule nicht mehr gegeben und die deutsche Schule wurde am 17.1.1929 mit einer litauischen vereinigt.¹⁹¹

In den Jahren danach gab es seitens der deutschen Eltern und des Kulturverbandes verschiedene Versuche, wieder eine deutsche Minderheitenschule entstehen zu lassen.¹⁹² Diese scheiterten aber insbesondere daran, dass es keine ausreichende Zahl behördlich anerkannter deutscher Kinder gab.¹⁹³

3.14 Die deutsche Volksschule in Pilviškis (Pilwischken)

Der Unterricht an der staatlichen deutschen Volksschule in Pilviškis konnte nach dem Ende der deutschen Besatzungsverwaltung ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. Am 1.12.1918 trat Lehrer Hirsch hier seinen Dienst an und leitete die Schule bis 1922.¹⁹⁴ Einen ersten Konflikt mit den litauischen Behörden gab es schon im Jahre 1919, als man versuchte, das Schulgebäude für die Einrichtung einer litauischen Schule heranzuziehen.¹⁹⁵

1926 legte der Nachfolger Hirschs, H.-Joh. Kühn, sein Amt wegen eines Streites um den Bau der Kirche nieder¹⁹⁶ und Robert Kossmann übernahm die Lehrerstelle.¹⁹⁷

In dieser Zeit wurde die einklassige Schule von 52 Kindern besucht, die vier verschiedenen Klassenstufen angehörten und alle gleichzeitig von einem Lehrer unterrichtet wurden. Einige Schüler wohnten in dem angegliederten Internat.¹⁹⁸ Der Unterricht fand nicht nur in deutscher, sondern auch in litauischer Sprache statt.

¹⁹⁰ Rudolf Kinder auf dem Delegiertentag des Kulturverbandes am 31.1.1926. PA R 62413.

¹⁹¹ Vermerk des Bildungsministeriums, o.D., LVA F. 391, Ap. 3, b. 1770.

¹⁹² Schreiben der Elterndelegation an das Bildungsministerium vom 28.3.1929 und vom 27.11.1930 sowie des Kulturverbandes im April/Mai 1931. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1770.

¹⁹³ Bericht des Bildungsministeriums vom 9.5.1931. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1770.

¹⁹⁴ Herr Julius Kossmann, ehemals Lehrer an der deutschen Volksschule in Lydavėnai, in einem Gespräch mit dem Verfasser am 24.4.1992.

¹⁹⁵ Abriss der Geschichte der deutschen Schule in Pilwischken in einer Anlage zum Bericht der deutschen Gesandtschaft in Kaunas vom 14.1.1935. PA R 60099.

¹⁹⁶ August Kremer: Kirchweihe in Pilwischken 1926. In: Bilder aus der Geschichte des evangelischen Deutschtums, S. 91-96, hier S. 92.

¹⁹⁷ Wie Anm. 193

¹⁹⁸ Deutscher Kalender für Litauen 1925, S. 60. Siehe auch Vortrag Rudolf Kinders auf dem Delegiertentag des Kulturverbandes am 31.1.1926. PA R 62413.

Eine 1928 verfügte Schließung der Schule konnte zwar nach einem Protest der Eltern verhindert werden, die Einrichtung war aber von nun an nicht mehr selbstständig, sondern stand unter der Aufsicht einer litauischen Schule.¹⁹⁹ Durch diesen Schritt wurde die deutsche Unterrichtssprache weiter zurückgedrängt,²⁰⁰ 1931 erteilte man die Hälfte der Stunden in Litauisch.²⁰¹

Im Sommer 1933 verfügten die Schulbehörden abermals die Schließung der Schule, da angeblich von den 50 Schülern keine ausreichende Zahl den Nachweis über die deutsche Volkszugehörigkeit erbringen konnte.²⁰² Der Kulturverband und die Eltern erreichten jedoch durch ihren Protest, dass der Unterricht nach den Sommerferien wieder aufgenommen wurde.²⁰³

Anfang 1935 teilten die Behörden Robert Kossman mit, dass er nicht mehr in deutscher Sprache unterrichten dürfe und die Klasse zum Schuljahr 1935/1936 in die litauische Schule eingegliedert werde. Dieser Schritt erfolgte, obwohl eine genügende Anzahl Schüler vorhanden war, deren Eltern laut Pässeintragung Deutsche waren. Bei der Umgestaltung der Schule wurde auch das Internat geschlossen, dessen Kosten im wesentlichen der Kulturverband getragen hatte.²⁰⁴

Proteste der Eltern und des Kulturverbandes gegen die Maßnahmen der litauischen Behörden blieben ohne Erfolg.

3.15 Die deutsche Volksschule in Prienai (Prenen)

In den ersten Jahren nach dem Weltkrieg wurde der Unterricht an der staatlichen Schule in Prienai in deutscher Sprache erteilt, später aber mehr und mehr in Litauisch. Die Schule bestand aus einer Klasse, die alle vier Jahrgänge umfasste und von einem Lehrer unterrichtet wurde.²⁰⁵ Als die Zahl der Kinder, die durch die Pässe der Eltern ihre deutsche Nationalität nachweisen konnten, schließlich bis auf 15 sank, wurden diese Schüler auf andere, litauische Schulen verteilt.²⁰⁶

¹⁹⁹ Wie Anm. 194

²⁰⁰ Denkschreiben des Kulturverbandes an den Ministerpräsidenten der Republik Litauen vom Oktober 1929. PA R 60098

²⁰¹ Denkschrift des Kulturverbandes vom 23.12.1931. PA R 60098.

²⁰² DN vom 22.7.1933.

²⁰³ DN vom 23.9.1933.

²⁰⁴ Bericht über die Tätigkeit des Kulturverbandes vom 26.9.1931-April 1932. BA R 57 neu/1083-1.

²⁰⁵ Rudolf Kinder auf dem Delegiertentag des Kulturverbandes am 31.1.1926. PA R 62413.

²⁰⁶ Deutscher Genossenschaftskalender für Litauen 1930, S. 92.

3.16 Die deutsche Volksschule in Raseiniai (Raseinen)

Die aus der Okkupationszeit stammende deutsche Volksschule in Raseiniai wurde 1919 geschlossen. Versuche, sie bald darauf wieder entstehen zu lassen, scheiterten aus "formellen und wirtschaftlichen" Gründen.²⁰⁷

Im Jahre 1922 kam Pastor G. von Mickwitz nach Raseiniai und stellte bei seinen ersten Konfirmandenstunden fest, dass der Bildungsstand der Kinder sehr schlecht war. In einem Bericht hieß es: "Die ersten Konfirmandenstunden stellten ihn vor die Wahl, den Konfirmanden einen Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen zu geben, um sie zu selbständigen evangelischen Christen heranzubilden, oder aber auf einen wirklichen Konfirmandenunterricht zu verzichten. Denn die meisten konnten überhaupt nur einen Buchstaben nach dem anderen mit dem Finger lesen. Und auch das war schon gut. Die Begriffsvorstellungen gingen kaum über das Elternhaus hinaus".²⁰⁸

Ab September 1922 unterrichtete Pastor von Mickwitz die Kinder der jüngeren Jahrgänge zunächst in seiner Privatwohnung und von November an in einem Raum des neu errichteten Pastorats. Außer Pastor von Mickwitz und seiner Frau wirkten hier auch andere Gemeindemitglieder als Lehrkräfte.

Als die ehrenamtlichen Kräfte den Unterricht allein nicht mehr bewältigen konnten, stellte Pastor von Mickwitz im Herbst 1924 Frau Minuth ein. Ihr Gehalt wie auch das ihrer Nachfolgerin Frl. Anuscheit und die Sachkosten der Schule wurden aus dem Etat der Kirchengemeinde bestritten.²⁰⁹

Auf die Dauer war diese Einrichtung aber nicht zu finanzieren. Hinzu kam, dass die litauischen Behörden von den Lehrern den Nachweis einer Ausbildung verlangten, den die Angestellten dieser kirchlichen Privatschule nicht erbringen konnten. Außerdem war die deutsche Gemeinde offenbar nicht mehr bereit, weiterhin finanzielle Opfer zu erbringen. Somit wurde die Schule im Frühjahr 1925 geschlossen.²¹⁰

Zwischen April 1925 und dem Spätherbst 1926 fand in Raseiniai kein deutscher Unterricht statt.

Der 1926 von Pastor von Mickwitz gegründeten Ortsgruppe des Kulturverbandes gelang es dann im Sommer, die von den litauischen Behörden für die Wiedereröffnung notwendige Genehmigung zu erhalten. Ca. 20 Schüler aus vier Jahrgangsstufen erhielten ab November 1926 durch den von der Volksgruppenorganisation bezahlten Lehrer Alexander Kursch Unterricht. Die Sachkosten für die Schule bestritt die aus 40 Mitgliedern bestehende Ortsgruppe des

²⁰⁷ Deutsche Genossenschaftsnachrichten für Litauen, Nr. 6/1930, S. 12f.

²⁰⁸ Kurt Melzer in einem Bericht über die deutsche Volksschule in Rossieny. In:

Deutsche Genossenschaftsnachrichten vom 1.11.1930. PA R 84957.

²⁰⁹ Ebd.

²¹⁰ Zur Geschichte der Gemeinde Raseinen, S. 97-100.

Kulturverbandes zunächst aus eigenen Mitteln,²¹¹ später wurden auch diese weitgehend von der Zentrale des Kulturverbandes in Kaunas getragen.²¹²

Auch für die deutsche Volksschule in Raseiniai ergaben sich Schwierigkeiten durch die von den Schulbehörden geforderten Nationalitätsbescheinigungen der Schüler bzw. ihrer Eltern. Anfang 1929 bestand die Gefahr, dass 18 deutsche Kinder zwangsweise in die litauische Staatsschule eingewiesen werden würden.²¹³ Eine Reihe von Schülern musste die Schule tatsächlich verlassen.²¹⁴

Als Alexander Kursch sich 1932 wegen einer Straftat gerichtlich zu verantworten hatte, wurde die Schule vorübergehend geschlossen.²¹⁵

Im Herbst 1932 trat August Krämer die Nachfolge Kurschs an.²¹⁶ Inzwischen war der Schule noch ein kleines Internat angegliedert worden, in dem 1931 sieben Kinder wohnten.²¹⁷

August Krämer leitete die Schule bis zum Sommer 1940.²¹⁸

3.17 Die deutsche Volksschule in Šeduva(Schadow)

Die deutsche Schule in Šeduva entstand 1922 auf private Initiative der Baronin Sophie von der Ropp. Spenden, um die sich Frau von der Ropp auch in Amerika bemühte, bildeten zunächst die finanzielle Basis. Vor allem die Mitglieder dieser Adelsfamilie trugen zur Finanzierung in den ersten Jahren maßgeblich bei.²¹⁹ Die Zahl der Schüler betrug im Gründungsjahr 14, sie stieg aber später noch etwas an.²²⁰

²¹¹ Hauptmann a.D. Kiep in einem Bericht über eine Reise durch die deutschen Siedlungsgebiete Litauens vom 30.9.1932. PA R 60098.

²¹² Bericht über die Tätigkeit des Kulturverbandes vom 26.9.1931 bis April 1932. BA R 57 neu/1083-1.

²¹³ Deutsche Gesandtschaft in Kaunas (Moraht) in einem Telegramm an das AA vom 11.1.1929. PA R 60097.

²¹⁴ Vom Leidensweg der Raseiner deutschen Schule. In: Deutsche Genossenschaftsnachrichten, Nr. 6/Okttober 1930, S. 12f.

²¹⁵ Schreiben des Bildungsministeriums an den Schulinspektor vom 20.4.1932; In einem Schreiben vom 15.4.1932 hatte der Kulturverband (Rogall, R. Kossmann) das Bildungsministerium gebeten, Kurschs Entlassung zu bestätigen. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1773.

²¹⁶ Schreiben des Bildungsministeriums an den Schulinspektor des Kreises Raseinen vom 2.9.1932. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1773.

²¹⁷ Wie Anm. 211

²¹⁸ Wagner, S. 164.

²¹⁹ Bericht über die deutsche Schule in Schadow mit einer Liste der Spender, ohne Verfasser, o.D. (vermutlich 1925/1926). BA R 57 neu/1083-1.

²²⁰ Deutscher Genossenschaftskalender für Litauen 1930, S. 76f.

1926 ging die Schule in die Trägerschaft des Kulturverbandes über.²²¹ Die Lehrerin Frau Janowitsch betreute im Schuljahr 1931/1932 insgesamt 20 Kinder.²²²

Aus späteren Jahren ist über die deutsche Schule in Šeduva nichts bekannt.

3.18 Die deutsche Volksschule in Šakiai (Schaken)

Ähnlich wie bei anderen staatlichen deutschen Schulen verlangte der Schulinspektor Ende der 20er Jahre auch in Šakiai von den Eltern der Schüler Nachweise über die Nationalität. Schon im August 1928 hatte er dem Bildungsministerium gemeldet, dass er die Schließung der Schule anstrebe. Die Schülerzahl sei zu gering und die Kinder würden ohnehin kein Hochdeutsch, sondern nur Plattdeutsch sprechen.²²³ Als ein Schreiber der örtlichen Stadtverwaltung den Eltern dann 1929 Bescheinigungen über ihre deutsche Volkszugehörigkeit ausstellte ohne die Passeintragungen zu berücksichtigen, wurde diesem wegen Urkundenfälschung gekündigt und außerdem belegte man ihn mit einem Bußgeld.²²⁴ Weil die Zahl der Kinder, die auf diese Weise ihre deutsche Volkszugehörigkeit nachweisen konnten, nur sechs betrug,²²⁵ wurde der Lehrer kurzzeitig entlassen und dann unter der Bedingung, dass er die Schule litauisch weiterführe, wieder eingestellt.²²⁶ Nur der Religionsunterricht fand in deutscher Sprache statt.

Nach Angaben der im April 1932 gegründeten Ortsgruppe des Kulturverbandes²²⁷ bestand die deutsche Gemeinde Šakiai aus ca. 3.000 Seelen, von denen aber nur wenige in der Stadt selbst lebten. Die meisten waren im näheren Umkreis ansässig, viele in der fast rein deutschen Siedlung Strupiai (Strupy). Die Zahl der Kinder, die nach dem Bekenntnis der Eltern Deutsche waren, betrug mindestens 40.²²⁸ Sie hatten Defizite im Lesen und Schreiben in deutscher

²²¹ Kulturverband (Baumgärtel) in den Erläuterungen zum Kostenvoranschlag für 1926/1927; Kulturverband an das AA vom 3.6.1926. PA R 62413.

²²² Bericht über die Tätigkeit des Kulturverbandes vom 26.9.1931-April 1932. BA R 57 neu/1083-1.

²²³ Schreiben des Schulinspektors an das Bildungsministerium vom 5.8.1928. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1777.

²²⁴ Deutsche Gesandtschaft in Kaunas in einem Bericht "Zur Lage der deutschen Volksschulen in Litauen" vom 18.1.1929. PA R 62413.

²²⁵ Interne Stellungnahme des Bildungsministeriums zu Berichten in deutschen Zeitungen vom 25.11.1929. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1777.

²²⁶ Wie Anm. 223

²²⁷ DN vom 9.4.1932.

²²⁸ Hauptmann a. D. Kiep in einem Bericht über eine Reise in die deutschen Siedlungsgebiete Litauens vom 30.9.1932. PA R 60098. In einem Schreiben des

Sprache und weder eine Unterweisung durch die Eltern noch die Bemühungen des evangelischen Pastors konnten den Mangel an deutschem Schulunterricht ausgleichen.²²⁹

Die Tätigkeit der alten, ehemals deutschen staatlichen Schule wurde im Sommer 1933 eingestellt.²³⁰ Da der Neubau nicht rechtzeitig zu Beginn des Schuljahres 1933/1934 zur Verfügung stand, fand bis November 1933 gar kein Unterricht statt. Gleichzeitig mit der Neueröffnung verfügten die Behörden das Ende des Unterrichts in deutscher Sprache. Da nur noch drei Kinder den Nachweis über ihre deutsche Nationalität über die Eintragungen in den Pässen der Eltern nachweisen konnten, sollte fortan auch der Religionsunterricht in litauischer Sprache erteilt werden. Die Mehrzahl der evangelischen Kinder lehnte dieses ab und blieb dem Unterricht in Glaubenslehre zunächst fern oder weigerte sich, auf die in litauischer Sprache gestellten Fragen zu antworten.²³¹

Der Lehrer und die litauischen Schulbehörden setzten sich jedoch durch und die deutsche Sprache fand an der Volksschule in Šakiai fortan keine Verwendung mehr.

1934 bemühte sich der Kulturverband vergeblich um die Genehmigung zur Gründung einer privaten deutschen Volksschule. Nach Ansicht des Bildungsministeriums war aber die Zahl der anerkannt deutschen Kinder zu gering, das dafür vorgesehene Gebäude nicht geeignet und die vorgeschlagene Lehrerin Herta Haak als "vokietininkė" (Pro-Deutsche) unerwünscht.²³²

3.19 Die deutsche Volksschule in Šiauliai (Schaulen)

Anfang 1919 verließ der von der Militärverwaltung eingesetzte Lehrer die deutsche Schule in Šiauliai. Der Unterricht wurde zunächst von einer nicht ausgebildeten Lehrkraft fortgeführt, die Zahl der Schüler betrug lediglich vier.

Kulturverbandes war aber auch von 60 deutschen Kindern im Schulalter die Rede. Denkschrift des Kulturverbandes vom 23.12.1931. PA R 60098.

²²⁹ Zäher Lebenswille in der Schaker ev.-luth. Gemeinde. In: Deutscher Genossenschaftsnachrichten Nr. 6/Okttober 1930, S. 10f.

²³⁰ DN vom 29.7.1933.

²³¹ R. Kossmann in einem Bericht über die Schulschließungen in Georgenburg, Zvyren und Schaken, o.D. (vermutlich Ende 1933). PA R 84956.

²³² Bildungsministerium an den Schulinspektor in Šakiai vom 11.9.1934. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1770. Zur Beurteilung der Tätigkeit von Herta Haak wurde eine Auskunft beim Stadt- und Bezirksinspektor Wilkaviškis eingeholt. Danach hatte Frau Haak zwar nie gegen den litauischen Staat gehandelt, sie und ihre Eltern seien aber deutschorientiert und gehörten einer deutschen Organisation an. Schreiben des Stadt- und Bezirksinspektors Wilkaviškis an das Bildungsministerium vom 9.10.1934. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1770.

Die deutsche Schule war zusammen mit den Schulen für die Kinder anderer Nationalität im Gerichtsgebäude in der Dvaro-Straße untergebracht. Der große Gerichtssaal diente als gemeinschaftlicher Pausenraum.

Im Sommer 1919 wurde Frau Katharina von Berg²³³ durch einen reichsdeutschen Schulinspektor mit der Weiterführung der Schule betraut.

Nach Abzug der deutschen Militärverwaltung setzte Frau von Berg den Unterricht zunächst ohne Gehaltszahlung fort. Schwierigkeiten im Zusammenleben mit den übrigen Schülern im Gerichtsgebäude sowie die Absicht der litauischen Stellen, das Haus anderweitig zu nutzen, führten bald zur Schließung der deutschen Schule.²³⁴

Im Juli 1919 wurden Anträge an das Departement für Schulwesen auf Bezahlung der Lehrkräfte und an das deutsche Reichsverwertungsamt auf Überlassung einer Baracke gestellt. Letzterem wurde am 2.8.1919 entsprochen, allerdings sollte die Räumung des Gebäudes erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Auf eine staatliche Unterstützung hatte die Schule keinen Anspruch, da die Schülerzahl nicht ausreichend war. Sie betrug lediglich 30, und mindestens 40 Schüler wären erforderlich gewesen.²³⁵

Im August 1919 lud Pastor Theodor Kupffer, Seelsorger in den evangelischen Gemeinden im Kreis Šiauliai, zu einer Generalversammlung zwecks Besprechung der Schulangelegenheiten ein. 15 Personen gründeten ein Komitee, das später zu einem Schulverein ausgebaut wurde. Zum Vorsitzenden wurde Pastor Kupffer gewählt, sein Stellvertreter war Dr. Waldemar von Berg.

Da kein geeigneter Raum zur Verfügung stand, wurde der Unterricht im Hause der Familie von Berg abgehalten. Am 29. September 1919 eröffnete man die Einrichtung feierlich und die Zahl der Schüler stieg sehr schnell von zunächst 17 auf 51. Als der Schulverein im November 1919 von den örtlichen Behörden bestätigt wurde, hatte er schon 131 Mitglieder. Vor allem die Angehörigen der Familie von Berg, aber auch einige in Šiauliai ansässige Reichsdeutsche bemühten sich sehr um weitere Mitglieder sowie um Spenden und Einrichtungsgegenstände für die Schule. Katharina von Berg schreibt dazu in

²³³ Zur Person siehe: Katharina von Berg: Entstehung und Werdegang der deutschen Schule in Schaulen/Litauen in den Jahren 1919-1940. In: Jahrbuch des baltischen Deutschtums, Bd. XL/1993, S. 164-186, hier S. 185, Anm. 1.

²³⁴ Katharina von Berg: Kurzer Überblick über die Entstehung und den Werdegang der deutschen Schule in Schaulen. BA R 57 neu/1083-1. Auszüge davon wurden unter dem Titel "Entstehung und Werdegang der deutschen Schule in Schaulen/Litauen in den Jahren 1919-1940" veröffentlicht in: Jahrbuch des baltischen Deutschtums, Bd. XL/1993, S. 164-186.

²³⁵ Die deutsche Schule in Schaulen II. Die deutsche Schule während der Okkupationszeit (Verfasserin vermutlich Kath. von Berg). In: Evangelisch-Lutherisches Gemeindeblatt für Litauen, Heft 6, vom 1.3.1923.

ihren Erinnerungen: "In jener Zeit hatten die Menschen in Stadt und Land noch Geld. Es war etwas Neues, und man gab viel und gern, wenn es darauf ankam".²³⁶

Wegen der ständig steigenden Schülerzahl wurde der Raum im Hause von Berg bald zu klein. Nachdem die Versuche, nachmittags im hebräischen oder auch im litauischen Gymnasium unterzukommen, gescheitert waren, gelang es, von der katholischen Kirche den Vereinssaal "Juozepėčio Draugija" für ein Jahr zu mieten. Am 22.10.1922 fand die feierliche Eröffnungsveranstaltung statt und am Tage darauf begann der Unterricht.²³⁷ Der Raum stand nur an Werktagen und dann nur zwischen 6.00 Uhr und 18.00 Uhr zur Verfügung. Nach dem Unterricht musste das Mobiliar jeweils wieder hinausgetragen werden. Das Geld für die Miete, das Lehrergehalt und die Beheizung wurden weiterhin vor allem durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Schulveranstaltungen aufgebracht. Eine wichtige Einnahmequelle waren aber auch die Gebühren, die für den Nachmittagsunterricht mit Erwachsenen erhoben wurden.²³⁸

Am 25. Juli 1920 trat der Vorstand des Schulvereins zu einer Sitzung zusammen, auf der auch Erhard Jansen, der Begründer der Deutschen Oberrealschule in Kaunas, anwesend war. Jansen schlug vor, den "Deutschen Schulverein Schaulen" dem "Verein Deutsche Oberrealschule 1920 von Kowno" als Filiale anzuschließen. Der Vorstand entschloss sich zu diesem Schritt, nachdem ihm weiterhin Selbstständigkeit zugesichert worden war und Jansen Unterstützung bei der Beschaffung von Lehrkräften, Lehrmitteln und "im äußersten Notfall auch pekuniäre Hilfe" versprochen hatte. Die behördliche Bestätigung erfolgte am 2.9.1920 durch den Kreischef in Šiauliai.²³⁹

Nach Ablauf der Mietfrist für den Vereinssaal stellte sich wieder die Frage, wo die Schule unterzubringen sei. Inzwischen war die Schülerzahl weiter gestiegen, man hatte eine besondere Klasse für Kinder mit nur geringen Deutschkenntnissen eingerichtet und plante den Aufbau einer Mittelschule. Auf eine Unterstützung durch die Zentrale des Schulvereins in Kaunas hoffte man in dieser Zeit vergebens, denn dort war man zunächst einmal nur bestrebt, die Oberrealschule unterzubringen.

²³⁶ *bd.*

²³⁷ Katharina von Berg: Bericht über die Tätigkeit der Zweigstelle Schaulen des Vereins "Deutsche Oberrealschule 1920". In: Evangelisch-Lutherisches Gemeindeblatt für Litauen, Heft 12 vom 1.9.1923.

²³⁸ Katharina von Berg: Ein rühriger Verein. In: Heimatgruß 1968, S. 81-90, hier S. 82; dies.: Die deutsche Schule in Schaulen II, Die deutsche Schule in der Gegenwart. In: Evangelisch-Lutherisches Gemeindeblatt, Heft 7/1923.

²³⁹ Katharina von Berg: Bericht über die Tätigkeit der Zweigstelle Schaulen des Vereins "Deutsche Oberrealschule 1920". In: Evangelisch-lutherisches Gemeindeblatt für Litauen, Heft 12, vom 1.9.1923.

1925 wurde ein Gebäudekomplex gemietet, in dem neben der Volksschule auch die Mittelschule sowie eine Wohnung unterzubringen waren. Weil inzwischen auch auswärtige Kinder den Wunsch hatten, in Šiauliai eine deutsche Schule zu besuchen, wurde noch im selben Jahr ein Internat eingerichtet, das unter der Leitung von Frau von Cierpinsky stand.²⁴⁰ Da es im Ort selbst nicht sehr viele Deutsche gab, war die Schule auf den Zuzug von Kindern vom Lande angewiesen. Die Schüler kamen zum Teil auch aus der weiteren Umgebung der Stadt.²⁴¹

Auf Dauer war die Miete in Höhe von 10.000 Lit pro Jahr nicht aufzubringen und es wurden daher Überlegungen angestellt, ein eigenes Schulgebäude zu bauen oder zu erwerben. Mehrere Versuche, die erforderlichen Mittel und Genehmigungen zu beschaffen, schlugen fehl. So wurde ein am 31.1.1926 gestellter Antrag, dem Schulverein einen Zuschuss von 20.000 Lit zu gewähren, vom Kulturverband erst am 3.6.1926 an das Auswärtige Amt weitergereicht.²⁴² Mehr als zehn Monate später bezeichnete der deutsche Gesandte in Kaunas, Moraht, den Ankauf eines Grundstücks für den Neubau einer Schule in Šiauliai als "nicht dringlich" und strich den vom Auswärtigen Amt dafür vorgesehenen Betrag in Höhe von 22.000 Lit.²⁴³

Inzwischen war es dem Schulverein gelungen, von der Landwirtschaftskommission ein Grundstück zu bekommen. Es wurde angezahlt, aber die Verhandlungen über die Möglichkeiten einer langfristigen Ratenzahlung schlugen fehl, wobei Katharina von Berg dieses der "Indolenz der eigenen Volksgenossen" zuschrieb.²⁴⁴

Man kaufte schließlich ein etwas außerhalb der Stadt gelegenes Grundstück mit einem alten Kasernengebäude. Dieses bot Platz für die Volksschule, die Mittelschule, eine Vorschule sowie für das Internat. Da die "Ortsgruppe Schaulen des Kulturverbandes" nicht das Recht hatte, Immobilien zu erwerben, wurde eigens ein Schulverein gegründet, der Haus und Grundstück kaufte. Die Finanzierung erfolgte durch den Verkauf des nun nicht mehr benötigten Internatsgebäudes, durch Spenden und durch Zuschüsse aus Mitteln des Auswärtigen Amtes, die über den deutschen Rechtsanwalt Baumgärtel und den Kulturverband beschafft wurden. In den Jahren 1927 und 1928 wurden der Zweig-

²⁴⁰ Kath. von Berg: Ein rühriger Verein, S. 83.

²⁴¹ Erläuterungen des Kulturverbandes (Vorsitzender Rechtsanwalt Baumgärtel) zum Kostenvoranschlag für das Jahr 1926/1927. o.D. PA R 62413.

²⁴² Schreiben des Kulturverbandes an das AA vom 3.6.1926. PA R 62413. Kath. von Berg erklärte auf der Delegiertenversammlung des Kulturverbandes am 31.1.1926, dass der Schulverein Schaulen die gleiche Summe aufbringen könne. Bericht der Delegiertenversammlung. PA R 62413.

²⁴³ Gesandtschaft in Kaunas (Moraht) an das AA vom 19.4.1927. PA R 62413.

²⁴⁴ Katharina von Berg: Kurzer Überblick, a.a.O.

stelle Šiauliai des Kulturverbandes von der Zentrale in Kaunas 23.000 bzw. 18.000 Lit überwiesen.²⁴⁵

Vom Jahre 1925 an hatte die Volksschule zwei parallele Klassen mit drei bzw. vier Jahrgängen. Die Klasse mit überwiegend nichtdeutschen Kindern,²⁴⁶ als "Vorschule" bezeichnet, wurde von Frl. Erna Jessulat geleitet, die mit überwiegend deutschen Kindern von Frl. Meta Patt.²⁴⁷

Die Zahl der Kinder, die die deutsche Volksschule besuchten, betrug im Jahre 1927/1928 insgesamt 23 und 1928/1929 28. Die Vorschule hatte in dieser Zeit 19 bzw. 36 Schüler.²⁴⁸ Mit dem Fernbleiben der jüdischen Schüler im Jahre 1933 wurde die Vorschule geschlossen.

Die finanzielle Situation des Schulvereins wurde zunehmend schwieriger, was vor allem auf die Probleme in der Landwirtschaft zurückzuführen war. Viele Mitglieder waren nicht mehr in der Lage, ihre Beiträge pünktlich zu zahlen. So wies der Kostenvoranschlag für die Jahre 1931/1932 bei einem Jahresetat von 22.905,04 Lit ein geplantes Defizit von 9.434,50 Lit (41,19 Prozent) aus. Obwohl die Gehälter der Lehrkräfte zwischen 1930 und 1932 zum Teil bis auf die Hälfte reduziert worden waren, sah sich der Schulverein nicht dazu in der Lage, die Gelder auszuführen.²⁴⁹

Mit der Schließung der Mittelschule ging die Erweiterung der Volksschule einher. Im September 1935 wurde die Eröffnung der 5. Klasse behördlich gestattet, 1936 folgte dann die Genehmigung der 6. Klasse. Die Leitung der Volksschule, die seit 1925 Frau Meta Patt inne hatte, wechselte 1936 an Georg Schön und blieb bis zur Umsiedlung in seinen Händen. Mit Beginn des Schuljahres 1937/1938 wurde Frl. Gerda Kupffer als dritte Lehrkraft angestellt. Sie betreute die beiden unteren Jahrgänge bis zur Umsiedlung.²⁵⁰

Im Laufe des Jahres 1936 hatte sich die finanzielle Situation des Schulvereins durch das Einkassieren von schon lange ausstehenden Mitgliedsbeiträgen

²⁴⁵ Katharina von Berg: Bericht über die Tätigkeit der Zweigstelle Schaulen des Kulturverbandes der Deutschen Litauens in der Zeit vom 1.6.1927 bis 1.6.1929. In: Deutscher Genossenschaftskalender für Litauen 1930, S. 78-80.

²⁴⁶ Verzeichnis der Schüler, die nicht deutscher Nationalität waren, o.D. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1773.

²⁴⁷ Georg Schön, ehemals Lehrer an der deutschen Volksschule in Šiauliai, in einem Brief an den Verfasser vom 9.5.1993.

²⁴⁸ Bericht über die Entwicklung und Tätigkeit der Deutschen Mittelschule zu Schaulen, 3. Heft, 1. Juli 1929. BA R 57 neu/1083-1.

²⁴⁹ Ortsgruppe Schaulen des Kulturverbandes der Deutschen Litauens (Vorsitzender Dr. Blumenthal) in einem Kostenvoranschlag für die Zeit vom 1.11.1931 bis 1.8.1932. PA R 84955.

²⁵⁰ Georg Schön, ehemals Lehrer an der deutschen Volksschule in Šiauliai, in einem Schreiben an den Verfasser vom 9.5.1993.

und durch gewinnbringende Schulveranstaltungen verbessert. Noch ausstehende Lehrergehälter konnten gezahlt werden. Die Zahl der Schüler stieg beträchtlich, vor allem nach der Schließung der Schule in Sadow, und das Internat musste weiter ausgebaut werden.²⁵¹ Die Gesamtzahl der Schüler an der Volksschule betrug je nach Jahrgangsstärke 70-110.

Vor allem dank der Initiative der Familie von Berg und Pastor Kupffers waren die deutschen Schulen in Šiauliai "Mittelpunkt für die in der Stadt und Umgebung lebenden Deutschen, volkstumsschaffendes Element und gleichzeitig Ort der Verständigung mit den andersvölkischen Bewohnern".²⁵² Letzteres bezog sich vor allem auf die Schulveranstaltungen, deren Erlös einen festen Platz im Schuletat hatten und die auch von vielen Angehörigen der anderen in Šiauliai ansässigen Nationalitäten besucht wurden.²⁵³

Die Räume der Schule, die im Sommer 1940 noch gründlich renoviert worden waren, dienten Anfang 1941 der Umsiedlungskommission als Registrierlokal, im Internat fanden Umsiedler zeitweise Unterkunft.²⁵⁴

3.20 Die deutsche Volksschule in Skuodas (Schoden)

Die Initiative zur Gründung einer deutschen Volksschule in Skuodas ging von dem im Jahre 1921 in diesen Ort gekommenen evangelischen Pastor Max von Bordelius aus.

Nach dem Festgottesdienst anlässlich des Reformationstages am 31.10.1921 fand im Pfarrhaus eine Gemeindeversammlung statt, auf der über die Gründung einer Schule beraten wurde. Man war sich einig, dass eine solche eingerichtet werden sollte.²⁵⁵

Bordelius führte eine Spendensammlung durch und stellte im Dachgeschoß des Pastorats einen Unterrichtsraum sowie zwei kleine Zimmer für die Lehrkräfte zur Verfügung. Im Januar 1922 wurde der Schulbetrieb aufgenommen.

Man begann mit zunächst nur sieben Kindern. Auch jüdische, lettische und russische Kinder wurden von ihren Eltern hier angemeldet.

Innerhalb von zwei bis drei Jahren stieg die Zahl so stark an, dass die Schule sich nicht mehr im Pastorat unterbringen ließ. Um alle Kinder der weit verstreuten Gemeinde erfassen zu können, wurde auch die Einrichtung eines

²⁵¹ Katharina von Berg: Kurzer Überblick, a.a.O.

²⁵² Georg Schön, ehemals Leiter der deutschen Volksschule in Schaulen, in einem "Bericht für die Heimatauskunftsstelle Baltikum über die Schulverhältnisse in Schaulen /Litauen" vom 6.3.1968. Gespräch mit Herrn Georg Schön am 13.4.1992. Unterlagen und Aufzeichnungen im Besitz des Verfassers.

²⁵³ Georg Schön in einem Schreiben an den Verfasser vom 8.9.1992.

²⁵⁴ Katharina von Berg: Entstehung und Werdegang, S. 184.

²⁵⁵ Max von Bordelius: Deutsche Schule und Internat Schoden. In: Deutscher Genossenschaftskalender für Litauen 1930, S. 85f.

Schülerheimes erforderlich. Man entschloss sich, für die Gemeinde ein eigenes Gebäude zu erwerben, und von Bordelius gelang es, "die Verständnislosigkeit für den Schulbau bei den Gemeindemitgliedern zu beseitigen".²⁵⁶

Dank der "Hilfe auswärtiger Freunde",²⁵⁷ womit vermutlich insbesondere der Gustav-Adolf-Verein gemeint war, zu dem der Pastor gute Beziehungen hatte, konnte das neue Gebäude am 27.9.1925 eingeweiht werden. Bei der Feierstunde war außer Vertretern der Schulen im Memelland und in Lettland auch der deutsche Sejmabgeordnete Rudolf Kinder anwesend, der in seiner Rede für den Kulturverband warb.²⁵⁸

Wann sich die auf Privatinitiative entstandene Schule in Skuodas der deutschen Volkstumsorganisation angliederte, ist nicht bekannt, vermutlich mit Bezug des Schulhauses im Jahre 1925.

Ein Jahr später erhielt das Gebäude einen Anbau und konnte von nun an bis zu 30 Schüler in dem angegliederten Internat aufnehmen. Einschließlich des Kindergartens wurde die Schule zeitweise von bis zu 70 Schülern besucht.

Durch die große Feier anlässlich der Eröffnung des Internats wurden die litauischen Behörden auf die Einrichtung aufmerksam. Das Bildungsministerium überprüfte im Herbst 1925 die Nationalitäten der Schüler und verfügte den Ausschluss von 17 Kindern, die meisten von ihnen waren Juden oder stammten aus deutsch-litauischen Mischehen.²⁵⁹

Die Schülerzahl sank wegen dieses Verbots schließlich auf 45, der Kindergarten wurde geschlossen und der Anbau diente nur noch als Internat. Da die Kinder anderer Nationalität mit 120 Lit pro Jahr²⁶⁰ ein doppelt so hohes Schulgeld zu zahlen hatten wie die deutschen, bedeutete das Fernbleiben dieser Schüler auch einen erheblichen materiellen Verlust, der die Existenz der Schule gefährdete.²⁶¹

Das Internat, das wegen des sich bis auf einen Umkreis von 100 Kilometern erstreckenden Einzugsgebietes dringend notwendig war, stellte die Schule häufig vor größere finanzielle Probleme. Viele der im Schülerheim lebenden Kinder stammten aus armen Verhältnissen, und die Eltern waren häufig nicht in der Lage, für den Aufenthalt ihrer Kinder etwas zu bezahlen.

²⁵⁶ Schulweihe in Schoden. In: Bilder aus der Geschichte des evangelischen Deutschtums, Bd. II, S. 69-75, hier S. 72.

²⁵⁷ Max von Bordelius: Deutsche Schule und Schülerheim in Schoden (Skuodas). In: Deutsche Genossenschaftsnachrichten für Litauen, Nr. 6/Okttober 1930, S. 10f.

²⁵⁸ Ebd.

²⁵⁹ Deutsche Gesandtschaft in Kaunas an das AA vom 24.11.1925. PA R 84955.

²⁶⁰ Deutscher Kalender für Litauen 1925, S. 60.

²⁶¹ Elisabeth Josephi: Die deutschen Schulen in Nordlitauen 1920-1944, in: Heimatgruß 1969, S. 55-66, hier S. 60.

Auch die Kinder des acht Kilometer von Skuodas entfernt liegenden deutschen Waisenhauses Emmaus lebten kostenlos im Internat. Im Jahre 1930 nahm mehr als die Hälfte der Bewohner Freiplätze ein.²⁶²

Die Arbeit der Schule und des Internats in Skuodas stieß bei den deutschen Stellen auf ungeteilte Zustimmung. In den Erläuterungen zum Kostenvorschlag für das Jahr 1926/1927 erklärte der Kulturverband: "Die Schule in Schoden und das Internat haben während ihres kurzen Bestehens einen solchen Aufschwung genommen, dass der Einfluss derselben und ihre Leistungen alle Erwartungen übertroffen hat". Aus diesem Grunde erhielt die Einrichtung einige besondere Zuschüsse. 1926 zahlte das Auswärtige Amt über den Kulturverband 4.500 RM allein für den "Unterhalt armer Kinder" und außerdem noch 7.200 RM für die Schule und die sonstigen Kosten des Internats.²⁶³

Trotzdem war die finanzielle Lage stets angespannt. Für das Schuljahr 1932/1933 wurde bei 50 Kindern, von denen 32 im Internat lebten, ein Defizit von 13.304 Lit errechnet.²⁶⁴

Dank der guten Kontakte Pastor von Bordelius' erhielten die Schüler öfter Spendenpakete mit Büchern, Spielwaren und Kleidung aus Deutschland. Besondere Beziehungen bestanden zu einer evangelischen Kirchengemeinde in Schwerte/Westfalen und nach Bethel.²⁶⁵ Diese guten Kontakte nach Deutschland wurden von den litauischen Behörden sehr kritisch betrachtet.²⁶⁶

Die deutsche Volksschule in Skuodas umfasste vier Klassen, die in zwei Lerngruppen zusammengeschlossen waren (Klassen 1 und 2 sowie 3 und 4). Entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes wurde vom zweiten Schuljahr an auch Litauisch unterrichtet, die Unterrichtssprache blieb aber bis 1940 Deutsch. Die Schüler stammten häufig aus ärmeren Verhältnissen und das Schulgeld konnte oft nur in Naturalien gezahlt werden.²⁶⁷

Dank der "vorzüglichen Lehrkräfte",²⁶⁸ es unterrichteten hier Frl. Scheffler, Frl. Eindorff, Herr Hugo Niedra, Pastor von Bordelius und Frau Anita Gudsche, er-

²⁶² von Bordelius: Deutsche Schule und Schülerheim in Schoden (Skuodas), S. 11.

²⁶³ In einem Antrag des Kulturverbandes an das AA wurde erklärt, der Zuschuss in Höhe von 4.500 RM "käme einer Rettungsaktion deutscher Kinder eines weiten Gebietes gleich". Kulturverband an das AA vom 3.6.1926. PA R 62413.

²⁶⁴ Bericht über die Tätigkeit des Kulturverbandes vom 26.9.1931 bis April 1932. BA R 57 neu/1083-1.

²⁶⁵ Frau Erika Scharfenort, Tochter der ehemaligen Internatsleiterin Anita Gudsche, in einem Gespräch mit dem Verfasser am 19.11.1992. Aufzeichnungen im Besitz des Verfassers.

²⁶⁶ Schulinspektor an das Bildungsministerium vom 29.12.1933. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1775.

²⁶⁷ Ebd.

²⁶⁸ Schreiben des Kulturverbandes an das AA vom 3.6.1926. PA R 62413.

reichten die Schüler ein hohes Niveau. Von den Absolventen besuchten viele im Anschluss das deutsche Gymnasium in Heydekrug, ein litauisches Gymnasium oder auch das Deutsche Gymnasium in Kaunas.

Das Internat umfasste vier Schlafräume, jeweils zwei für Mädchen und Jungen, einen Waschraum und einen größeren Aufenthaltsraum. Der Internatsleiterin, Frau Anita Gudsche, standen eine Köchin und eine Küchenhilfe zur Seite. Außer der Schule und dem Internat gab es noch ein Gebäude mit Lehrerwohnungen, in dem auch eine kleine Bäckerei und zwei Krankenzimmer untergebracht waren. Die Internatskinder wurden für leichte Arbeiten mit herangezogen.²⁶⁹

Im Jahre 1930 musste Pastor von Bordelius Litauen verlassen, da er lettischer Staatsbürger war und keine Arbeitsgenehmigung mehr erhielt. Er ging nach Libau.²⁷⁰ Die Leitung der Schule übernahm im gleichen Jahr Frl. Eindorff, die schon seit August 1923 dort tätig gewesen war.²⁷¹

3.21 Die deutsche Volksschule in Taurage (Tauroggen)

Die staatliche deutsche Volksschule in Taurage konnte nur in der ersten Hälfte der 20er Jahre ihre Funktion als Minderheitenschule erfüllen. Obwohl es eine zahlenmäßig starke deutsche Gemeinde mit ca. 80-90 Kindern im Schulalter gab, bemühten sich die litauischen Behörden darum, den Unterricht in der Landessprache auszuweiten.

Der mindestens seit 1922 an der Schule tätige Lehrer Mikolaitis wurde kritisiert, da er sich weigerte, in Litauisch zu unterrichten.²⁷² Der zweite Lehrer an dieser Schule, dessen Name nicht bekannt ist, tat dieses aber offenbar, so dass es sich spätestens ab 1926 eher um eine gemischtsprachige Einrichtung handelte.²⁷³ Bis 1929 war die Schule "vollständig der Litauisierung anheimgefallen",²⁷⁴ und es mussten sogar die Morgengebete in Litauisch gesprochen werden, obwohl die Schüler nach Ansicht des Kulturverbandes ausschließlich

²⁶⁹ Josephi, S. 63.

²⁷⁰ Anita Gudsche: Aus Schodens Vergangenheit. In: Bilder aus der Geschichte des evangelischen Deutschtums, S. 105-108, hier S. 108.

²⁷¹ Josephi, S. 63.

²⁷² Bericht des Bildungsministeriums (Pasakarnis) vom 21.7.1922. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1370.

²⁷³ Rudolf Kinder auf dem Delegiertentag des Kulturverbandes vom 31.1.1926. PA R 62413.

²⁷⁴ Interner Bericht des AA vom 26.2.1929. PA R 60097.

Deutsche waren.²⁷⁵ Die Maßnahme wurde damit begründet, dass die Mehrzahl der Eltern in ihren Pässen als "Litauer" bezeichnet wurden.²⁷⁶

Um dem Wunsche der deutschen Gemeinde nach einem Unterricht in der Muttersprache Rechnung zu tragen, bemühte sich der Kulturverband ab 1929 um die Gründung einer privaten deutschen Schule in Taurage.

Die litauischen Schulbehörden bearbeiteten die deutschen Anfragen jedoch nur sehr schleppend und hielten eine Neugründung von Beginn an für nicht notwendig, da die Zahl der Kinder nicht für ausreichend angesehen wurde.²⁷⁷

Am 2.9. und am 16.11.1930 richtete der Kulturverband offiziell Anträge an das Bildungsministerium, denen auch Schülerlisten beigelegt wurden. Der Verein stellte einen Raum in Aussicht und benannte als Lehrkraft und Leiter der Schule Albert Reder.²⁷⁸

Nach mehr als einem halben Jahr schickte das Bildungsministerium die Listen, aus denen inzwischen die Namen derjenigen Schüler herausgestrichen worden waren, deren Eltern laut Pässeintragung Litauer waren, zurück.²⁷⁹

Dem litauischen Ministerpräsidenten, dem wiederholt die Klagen des Kulturverbandes vorgetragen worden waren und der aus diesem Grunde vom Bildungsministerium Erklärungen zur Schulsituation in Taurage verlangte, wurde erklärt, die Zahl der Kinder würde nicht ausreichen und es wäre außerdem nicht notwendig, eine neue Schule zu gründen, da für alle aufgelisteten Kinder bereits eine Schule zur Verfügung stände. Drei Stunden Deutschunterricht pro Woche für die Kinder, die ihn wünschten, wären ausreichend.²⁸⁰ Ob es zu diesem Zeitpunkt tatsächlich noch einen fakultativen Deutschunterricht gegeben hat oder diese Sprache, wie von deutscher Seite behauptet, schon völlig von der Schule verbannt worden war, ist nicht feststellbar.²⁸¹ Unklar ist auch, ob die Nachricht stimmt, wonach deutsche Kinder bei der staatlichen Volksschule wegen Personalmangels keine Aufnahme fanden und gänzlich ohne Unterricht

²⁷⁵ Kulturverband (Kinder) an den Ostpreußischen Schulverein vom 23.1.1929; AA an die deutsche Gesandtschaft in Kaunas vom 11.1.1929. PA R 60097.

²⁷⁶ Gesandtschaft in Kaunas (Moraht) an das AA vom 11.1.1929. PA R 60097.

²⁷⁷ Schreiben des Bildungsministeriums an den Schulinspektor des Kreises Tauraggen vom 2.11.1929. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1773.

²⁷⁸ Kulturverband (Tauraggen) an Kulturverband (Kaunas) vom 2.9.1930; Kulturverband an das Bildungsministerium vom 16.11.1930. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1770.

²⁷⁹ Bildungsministerium an Kulturverband vom 31.5.1931. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1770.

²⁸⁰ Bildungsministerium an den Ministerpräsidenten vom 28.10.1931. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1770.

²⁸¹ Der deutsche Gesandte Moraht teilte dem AA am 31.12.1931 mit, dass nur noch das Singen geistlicher Lieder in deutscher Sprache erlaubt sei. PA R 84920.

blieben.²⁸² Tatsächlich aber hatten die beiden an dieser Schule tätigen Pädagogen, die von deutscher Seite als "verlitauerte Deutschstämmige" bezeichnet wurden, in dieser Zeit jeder 80-90 Kinder zu unterrichten.²⁸³ Der Bedarf an einer weiteren Schule oder zumindest an mehr Personal war in jedem Falle vorhanden.

Der Antrag auf Neugründung einer deutschen Privatschule wurde im Oktober 1932 wiederholt.²⁸⁴ Die aus 120 Mitgliedern bestehende Ortsgruppe des Kulturverbandes hatte bereits einen Raum gemietet. Wegen des Mangels an Pädagogen²⁸⁵ war es jedoch ohnehin sehr zweifelhaft, ob der Unterricht tatsächlich hätte aufgenommen werden können. Die deutsche Gemeinde Tauroggen hatte sich schon auf eine Absage eingestellt und plante, das Fehlen einer deutschen Schule durch private Deutschstunden und die Einrichtung eines eigenen Kindergartens auszugleichen.²⁸⁶

Im Sommer 1933 unternahm der Kulturverband den erneuten Versuch einer Schulgründung. In Frau Kiulkaitienė hatte man inzwischen eine Lehrerin gefunden, die den Anforderungen des Bildungsministeriums hätte genügen müssen.²⁸⁷ Es gelang aber nicht, einen geeigneten Raum zur Verfügung zu stellen²⁸⁸ und den litauischen Behörden wurde somit Gelegenheit gegeben, das Gesuch erneut abzulehnen.²⁸⁹

Weitere Versuche der deutschen Volksgruppenorganisation, eine private Schule zu gründen, führten ebenfalls nicht zum Erfolg. Im Herbst 1935 richteten die betroffenen Eltern über den Kulturverband noch einmal einen Antrag an das Bildungsministerium, wobei die Volksgruppenorganisation nun "eine klare

²⁸² DN vom 20.2.1932.

²⁸³ Hauptmann a.D. Kiep in einem Bericht über eine Reise in die deutschen Siedlungsgebiete Litauens, vom 30.9.1932. PA R 60098.

²⁸⁴ Kulturverband (Kupffer, Cerpinsky, Kossmann) in einem Schreiben an das Bildungsministerium vom 12.10.1932. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1773.

²⁸⁵ DN vom 25.6.1932.

²⁸⁶ Wie Anm. 282

²⁸⁷ Kulturverband (Kossmann, Cerpinsky) in einem Schreiben an das Bildungsministerium vom 26.8.1933.

²⁸⁸ Vorgesehen war ein Raum im Haus Stoties gatvė 63. Schreiben des Kulturverbandes an das Bildungsministerium vom 9.11.1933. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1775. Dass der Zustand des Gebäudes die Einrichtung einer Schule nicht zuließ, bestätigt ein amtliches Gutachten. Schreiben des Schulinspektors des Bezirks Tauroggen an das Bildungsministerium vom 9.11.1933. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1775.

²⁸⁹ Bericht "Zur Lage des deutschen Schulwesens in Litauen", Dezember 1933. BA R 69/110.

Zusage oder Absage" erwartete, "weil der augenblickliche Zustand nicht tragbar" war.²⁹⁰

Von den 38 in der Liste benannten Schülernamen strich der Schulinspektor von vornherein einige, andere wurden mit dem Vermerk "lit." versehen, so dass wiederum die für eine Schulgründung notwendige Zahl von Kindern nicht erreicht wurde.²⁹¹ Diese Korrekturen in der Liste nahm man offenbar vor, nachdem die Eltern einzeln befragt worden waren und einige sich doch mit der vorhandenen Situation zufrieden gezeigt hatten. Nach Ansicht des Kulturverbandes waren die Elternaussagen aber nicht auf korrekte Art und Weise zustande gekommen.²⁹² Ob tatsächlich, wie vom Kulturverband behauptet, "durch Erpressung bei deutschen Eltern Unterschriften gesammelt" wurden, "dass sie auf eine deutsche Schule verzichten",²⁹³ ist nicht nachweisbar.

Zur Gründung einer deutschen Privatschule kam es nicht mehr. Dass es genügend deutsche Kinder gegeben hätte um eine solche einzurichten, zeigt ein Schreiben des Schulinspektors des Bezirks Taurage vom 27.3.1935, in dem bei einer Gesamtzahl von 120 Schülern an der staatlichen Schule 44 als "deutsch" bezeichnet wurden.²⁹⁴

3.22 Die deutsche Volksschule in Vilkaviškis (Wilkowischken)

In Vilkaviškis wurde nach dem Ersten Weltkrieg eine staatliche deutsche Schule eingerichtet, in der der Kantor der evangelisch-lutherischen Kirche, Kählert, und später eine weitere Lehrkraft unterrichteten. 1925 gab es hier 80 Schüler.²⁹⁵

Es handelte sich um eine zunächst nur einklassige Volksschule, deren Schülerschaft aus Deutschen und Litauern bestand.²⁹⁶

Die Unterrichtssprache war Deutsch. 1928 wurde dem Kantor aber nahe gelegt, in litauischer Sprache zu unterrichten. Kählert lehnte dieses ab, war aber "seitdem in großer Sorge um seine Schule". Daraufhin wurden Überlegungen

²⁹⁰ DN vom 20.7.1935.

²⁹¹ Schreiben des Kulturverbandes (Cerpinsky) an das Bildungsministerium vom 15.10.1935. Die erwähnten Vermerke wurden von dem Schulinspektor handschriftlich hinzugefügt. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1779.

²⁹² Schreiben des Kulturverbandes (Cerpinsky) an das Bildungsministerium vom 6.11.1935. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1779.

²⁹³ Die neuen litauischen Schulgesetze und die Lage der nationalen Volksgruppen (Verfasser vermutlich R. Kossmann), Ende 1936. BA R 69/110.

²⁹⁴ Schulinspektor des Bezirks Taugoggen an das Bildungsministerium vom 27.3.1935. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1779.

²⁹⁵ Deutscher Kalender für Litauen 1925, S. 60.

²⁹⁶ Rudolf Kinder auf dem Delegiertentag des Kulturverbandes am 31.1.1926. PA R 62413.

angestellt, die staatliche Einrichtung in eine private umzuwandeln und ein Internat zu eröffnen, um so auch die deutschen Kinder aus Mariampole aufnehmen zu können.²⁹⁷ Diese Pläne konnten jedoch nicht verwirklicht werden.

Mit dem Ausscheiden Kantor Kählerts 1929/1930 hielt die litauische Sprache Einzug in die Schule.²⁹⁸ Spätestens ab 1931 war sie keine rein deutsche, sondern eine gemischtsprachige Einrichtung. Mindestens die Hälfte des Unterrichts wurde in der Landessprache erteilt.²⁹⁹

Dadurch dass in den beiden unteren Klassen noch eine deutsche Lehrerin unterrichtete, konnte die Schule bis September 1932 noch "einen deutschen Einschlag" wahren.³⁰⁰

Kurz darauf wurde jedoch der litauische Lehrer Enzinas nach Vilkaviškis versetzt und damit wurde Litauisch zur alleinigen Unterrichtssprache. Trotz der Proteste der deutschen Eltern³⁰¹ änderte sich daran nichts mehr.

3.23 Die deutsche Volksschule in Vilnius (Wilna)

Über die Geschichte der deutschen Volksschule in Wilna in der Zeit der polnischen Besetzung (1920-1939) liegt nur sehr wenig Material vor.

Mitte der 30er Jahre soll die schwierige wirtschaftliche Lage der evangelischen Kirchengemeinde zu Überlegungen geführt haben, die Schule zu schließen. Polnischen Lutheranern war es in dieser Zeit gelungen, einen größeren Einfluss auf das geistliche Leben zu erlangen. Die Gemeinde konnte jedoch durch eine erhöhte Selbstbesteuerung die finanzielle Basis für einen Fortbestand der Schule schaffen.³⁰²

²⁹⁷ Braunschweiger Landesverband des VDA (Maskel) in einem Bericht über seine Reise durch Litauen. 1928. PA R 60098.

²⁹⁸ Noch in der Denkschrift des Kulturverbandes an den Ministerpräsidenten der Republik Litauen vom Oktober 1929 wurde sie als "wirklich deutsche Schule" bezeichnet. PA R 60097.

²⁹⁹ Denkschrift des Kulturverbandes vom 23.12.1931. PA R 60098. Deutsche Gesandtschaft in Kaunas (Moraht) an das AA vom 31.12.1931. PA R 84920.

³⁰⁰ Hauptmann a.D. Kiep in einem Bericht über eine Reise in die deutschen Siedlungsgebiete Litauens vom 30.9.1932. PA R 60098.

³⁰¹ DN vom 8.10.1932.

³⁰² Wilna. In: Bilder aus der Geschichte des evangelischen Deutschtums in Litauen, hrsg. vom Hilfskomitee der evangelischen Deutschen aus Litauen in Zusammenarbeit mit der Schriftleitung der Heimatstimme. Atzenhausen/Lebenstedt 1964, S. 127-133, hier S. 132; siehe auch Arved Rio: Wilna und seine Deutschen. In: Heimatgruß 1970, S. 99-109, hier S. 105-108.

Zum Zeitpunkt der Angliederung des Wilnagebietes an Litauen Ende Oktober 1939³⁰³ bestand die Schule aus fünf Klassen mit aber insgesamt nur 40 Schülern.³⁰⁴ In den verbleibenden Monaten bis zur Umsiedlung soll sie vom Kulturverband unterhalten worden sein. Da der litauische Staat bemüht war, das litauische Element im Wilnagebiet zu stärken, galten hier für die Einrichtung von Minderheitenschulen besondere Bestimmungen. Anders als im übrigen Land waren hier nicht nur 30, sondern mindestens 50 Kinder notwendig.³⁰⁵

Schon im April 1940 verließ etwa die Hälfte der in diesem Gebiet ansässigen Deutschen das Land und wurde nach Deutschland umgesiedelt.³⁰⁶ Wann genau die Schule ihren Betrieb einstellte, ist nicht bekannt.

3.24 Die deutsche Volksschule in Virbalis (Wirballen)

In Virbalis, wo sehr viele Deutsche lebten, bestand nach dem Ersten Weltkrieg eine staatliche Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache, die im Jahre 1925 90-110 Schüler hatte.³⁰⁷ Zunächst wurden offenbar alle von nur einem Lehrer unterrichtet,³⁰⁸ später waren hier zwei Lehrkräfte tätig.³⁰⁹

Die Frage, ob überhaupt alle der über 100 Kinder zum Besuch der deutschen Schule berechtigt waren, stellte sich in Virbalis relativ spät, nämlich erst im Herbst 1930. Nach einer unangekündigt durchgeführten Passüberprüfung des Schulinspektors wurden die Eltern vor die Alternative gestellt, entweder 40 deutsche evangelische Kinder, die aufgrund der falschen Eintragungen in den Pässen der Eltern zu "Litauern" geworden waren, in die litauische katholische Schule zu überführen und die deutsche evangelische Minderheitenschule in verkleinertem Umfange aufrecht zu erhalten oder der Umwandlung der gesamten deutschen Minderheitenschule in eine litauische evangelische Schule zuzustimmen. "Aus einem menschlich verständlichen", nach Ansicht der deutschen Gesandtschaft "aber nicht gerade im deutschen kulturellen Interesse liegenden Gefühl der Solidarität mit den 40 Kindern, die man nicht völlig dem litauischen und gleichzeitig fremden konfessionellen Einfluss überlassen wollte, haben sie sich für die zweite Lösung entschieden".³¹⁰ Dabei sicherten die Behörden zu,

³⁰³ Seppo Myllyniemi: Die baltische Krise 1939 und 1941. Stuttgart 1979, S. 69 und S. 76f.

³⁰⁴ DN vom 18.11.1939.

³⁰⁵ DN vom 2.12.1939

³⁰⁶ Siehe Stossun: Die Umsiedlungen der Deutschen aus Litauen, Marburg 1993

³⁰⁷ Deutscher Kalender für Litauen 1925, S. 60.

³⁰⁸ Rudolf Kinder in einem Vortrag auf dem Delegiertentag des Kulturverbandes am 31.1.1926. PA R 62413.

³⁰⁹ Denkschrift des Kulturverbandes an den Ministerpräsidenten der Republik Litauen, Oktober 1929. PA R 60097.

³¹⁰ Deutsche Gesandtschaft in Kaunas an das AA vom 14.10.1930. PA R 84955.

dass es in der neuen litauischen evangelischen Schule täglich eine Stunde Deutschunterricht geben und auch der Religionsunterricht in der Muttersprache der Kinder erteilt werden würde.

Obwohl die Behörden diese Zusage zunächst einhielten, waren die Eltern mit der zwangsweise durchgeführten Neuordnung der Schulverhältnisse nicht einverstanden.³¹¹

Die Tatsache, dass nach kurzer Zeit nicht mehr alle Kinder, die es wünschten, zum deutschen Religionsunterricht zugelassen wurden, führten zu neuen Streitigkeiten zwischen dem Kulturverband und den Eltern auf der einen und den litauischen Schulbehörden und einigen in Virbalis tätigen Lehrern auf der anderen Seite.

Ende 1931 eskalierte der Konflikt und es kam sogar zu Handgreiflichkeiten zwischen Eltern und dem litauischen Lehrer Abrameitis.³¹² Daraufhin riefen die Eltern zu einem Streik auf und schickten ihre Kinder nicht mehr in den Unterricht. Ob es in diesem Zusammenhang wirklich, wie von deutscher Seite behauptet wurde, zu Drohungen der litauischen Schulbehörden mit "Bestrafungen der Unzufriedenen" und sogar "Ausweisung nach Berlin" gekommen ist,³¹³ ist nicht festzustellen.

3.25 Die deutsche Volksschule in Vištytis (Wischtjten)

Die staatliche Schule mit deutscher Unterrichtssprache in Vištytis konnte trotz der etwa 1925 einsetzenden "Litauisierungsversuche (...) ohne Schwierigkeiten bis zum Beginn des Schuljahres 1934" erhalten werden.³¹⁴ 1929 wurde die Einrichtung noch als "wirkliche deutsche Schule" bezeichnet,³¹⁵ bis 1931 war jedoch der Unterricht in litauischer Sprache schon auf etwa die Hälfte der Stunden ausgedehnt worden.³¹⁶

Nach der Errichtung eines großen Schulgebäudes für sämtliche in Vištytis bestehenden Schulen im November 1934 musste auch die deutsche Schule, die bis dahin im evangelischen Gemeindehaus untergebracht gewesen war, auf

³¹¹ Die deutsche Grundschule Wirballen liquidiert. In: Deutsche Genossenschaftsnachrichten für Litauen, November 1930.

³¹² Die Verletzungen, die einer Mutter durch Lehrer Abrameitis zugefügt worden waren, wurden durch eine Erklärung des Arztes Leonas Kaganskis (Wirballen) vom 10.11.1931 bestätigt. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1775.

³¹³ Hauptvorstand des Kulturverbandes (Rogall und R. Kossman) in einem über den Bildungsminister gerichteten Schreiben an die litauische Regierung vom 23.12.1931. PA R 60098.

³¹⁴ Anlage zum Bericht der deutschen Gesandtschaft vom 14.1.1931. PA R 60099.

³¹⁵ Denkschreiben des Kulturverbandes an den Ministerpräsidenten der Republik Litauen, Oktober 1929., PA R 60097.

³¹⁶ Denkschrift des Kulturverbandes vom 23.12.1931. PA R 60098.

Anweisung der Schulbehörden umziehen. In diesem größeren Gebäude stand jedoch für die deutsche Schulklasse kein besonderer Raum zur Verfügung und die bis dahin gemeinsam unterrichteten vier Jahrgangsstufen wurden unter die litauischen Lehrer verteilt, so dass der deutsche und auch die litauischen Lehrer gemischte Klassen hatten.³¹⁷ Der deutsche Unterricht entfiel ganz. Nach Angaben der deutschen Gesandtschaft waren 40 deutsche Kinder von dieser Maßnahme betroffen.³¹⁸

Spätere Bemühungen, in Vištytis eine private deutsche Volksschule zu eröffnen,³¹⁹ scheiterten an der nach Ansicht des zuständigen Schulinspektors zu geringen Zahl deutscher Kinder.³²⁰

3.26 Die deutsche Volksschule in Žvyriai (Zvyren)

Die deutsche Schule in Žvyriai wurde 1926 während der Regierungszeit der Mitte-Links-Koalition als private Einrichtung des Kulturverbandes gegründet. Da die Volkssozialisten und die Sozialdemokraten im Parlament auf die Unterstützung der Minderheitenvertreter angewiesen waren, gab es keine Schwierigkeiten, die erforderliche behördliche Genehmigung zu erhalten. Der Volksgruppenorganisation gelang es jedoch nicht, eine Lehrkraft zu finden³²¹ und somit konnte der Unterrichtsbetrieb nicht zu Beginn des Schuljahres 1926/1927 aufgenommen werden, sondern erst am 15.11.1926.³²²

Die für die Minderheitenschulen günstige Situation hielt jedoch nicht lange an und auch in Žvyriai wurden ab 1928 Überprüfungen der Pässeintragen vorgenommen, die dazu führten, dass eine ganze Reihe von Kindern die Schule verlassen musste.³²³ 1931/1932 wurde die Einrichtung noch von 28 Schülern besucht,³²⁴ im März 1932 mussten aber neun Kinder abgemeldet werden, weil ihre Eltern laut Pässeintragung Litauer waren.³²⁵

³¹⁷ DN vom 3.11.1934.

³¹⁸ Wie Anm. (Anlage zum Bericht...)

³¹⁹ Kulturverband (R. Kossmann) in einem Antrag an das Bildungsministerium vom 7.10.1936. LVA F. 391, Ap. 3, b. 2519.

³²⁰ Listen der für die deutsche Schule in Vyštytis vorgesehenen Kinder mit den Streichungen und Anmerkungen des Schulinspektors, Oktober 1936. LVA F. 391, Ap. 3, b. 2519.

³²¹ Rudolf Kinder auf dem Delegiertentag des Kulturverbandes am 31.1.1926. PA R 62413.

³²² Deutscher Kalender für Litauen 1930, S. 77.

³²³ Elternkomitee Zvyren an das Bildungsministerium vom 12.10.1933. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1777.

³²⁴ Bericht über die Tätigkeit des Kulturverbandes vom 26.9.1931-April 1932. BA R 57 neu/1083-1.

³²⁵ DN vom 19.3.1932.

Baumaßnahmen am Schulgebäude, die bis zum Beginn des Schuljahres 1933/1934 nicht beendet werden konnten, führten dazu, dass der Unterricht nicht pünktlich weitergeführt wurde.³²⁶ Bei einer Überprüfung der Nationalitätsvermerke in den Pässen der Eltern stellte der zuständige Schulinspektor im Herbst 1933 fest, dass lediglich zwei Kinder als Deutsche anzuerkennen waren.³²⁷

Der Unterrichtsbetrieb wurde nicht wieder aufgenommen und Lehrer Kolbe erhielt im Februar 1934 vom Bildungsministerium sein Entlassungsschreiben.³²⁸ Trotz der Proteste der Eltern wurden die Kinder auf die litauischen Schulen verteilt.³²⁹

³²⁶ Schreiben des Lehrers Eduard Kolbe an den Schulinspektor vom 23.9.1933. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1779.

³²⁷ Schreiben des Bildungsministeriums an den Schulinspektor vom 18.11.1933 und an das litauische Außenministerium vom 11.12.1933. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1779.

³²⁸ Bildungsministerium an den Schulinspektor vom 10.2.1934. LVA F. 391, Ap. 3, b. 1779.

³²⁹ R. Kossmann in einem Bericht über die Schulschließungen in Georgenburg, Zvyren und Schaken, o.D. (vermutlich Ende 1933). PA R 84956.